

Blickpunkt



Koblenz · Weibenthurm · Kastellaun · Simmern



Berufliche Bildung
Zertifikate überreicht

Neues aus den Betriebsstätten
Sanierung in Kastellaun

RMW pulsiert
Montage 10 eröffnet

Inklusiver Sport
Fußball und Fitness

Leitthema
Wenn Inklusion zum
Selbstverständnis wird

Frohe Weihnachten

Die Rhein-Mosel-Werkstatt und ihre Tochterunternehmen wünschen allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches Weihnachten und erholsame Feiertage. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in ein ereignisreiches Jubiläumsjahr 2022 zu starten!

Bild: Valeria_aksakova - Freepik.com



50
JAHRE

2022

WIR FEIERN

50 JAHRE

RHEIN-MOSEL-WERKSTATT

Liebe Leser und Leserinnen,

vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe des Blickpunktes in diesem Jahr.

Wie immer haben wir versucht Ihnen einen Rückblick und gleichzeitig Ausblick auf die Geschehnisse rund um die RMW zu geben. An der Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Erstellung der Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere unser Redaktionsteam um Thomas Theisen.

Aktuell stehen wir unter dem Eindruck der massiv steigenden Infektionszahlen und den Auswirkungen der vierten Welle der Pandemie in Deutschland. Wir sind gerade dabei alle Vorsichts-, Schutz und Hygienemaßnahmen in der RMW zu intensivieren und deren Umsetzung zu gewährleisten. Eine Aufgabe für alle Akteure unseres Unternehmens.

Auch wir hatten geglaubt, dass wir in diesem Winter dieses Thema entspannter betrachten könnten, aber es zeichnet sich das Gegenteil ab. Generell hat aber die gesamte Betriebsgemeinschaft im abgelaufenen Jahr sehr engagiert und diszipliniert alles dafür getan, dass Corona in unseren Betriebsstät-

ten wenig angerichtet hat. Hoffentlich bleibt es auch so. Wir tun alles dafür!

Ein weiteres großes Thema des Jahres war die Forcierung des Inklusionsprozesses, das wir auf vielen Ebenen angeschoben haben.

Budget für Ausbildung, Dienst für Betriebliche Inklusion, Input, Blinddate Inklusion und ein bemerkenswertes inklusives Fußballspiel im Oktober sind nur einige Projekte die im letzten halben Jahr von der RMW und der Polytec Integrative gestaltet wurden und von denen wir auf den kommenden Seiten berichten werden.

Die Rhein-Mosel-Werkstatt im Zeitalter der Digitalisierung - auch hier gab es in den letzten Wochen einige Aktivitäten und Schritte den zukunftsweisenden Prozess in unser Unternehmen zu implementieren. Dieses Thema wird uns sicher in den kommenden Ausgaben weiter begleiten.

Auch wenn wir nicht betroffen waren, hat uns die Flutkatastrophe an der Ahr sehr bewegt. Insbesondere der Umstand, dass 12 Menschen

mit Behinderung im Lebenshilfehaus in ihrer Wohnungen zu Tode gekommen sind. Grauenhaft. Auch die Situation der befreundeten Werkstatt in Sinzig hat uns sehr berührt. Den vielen Menschen mit Behinderungen in der Region, ihren Familien, und den engagierten Kollegen und Kolleginnen vor Ort wünschen wir viel Kraft, um die schwierige Phase zu überstehen.

Zum Abschluss eines bewegten Jahres bleibt uns der Ausblick auf 2022, wenn die RMW ihren 50-zigsten Geburtstag feiern wird und längst laufen die Vorbereitungen und Planungen für das Jubiläumsjahr. Trotz aller schwierigen Vorzeichen und Unabwägbarkeiten, freuen wir uns riesig auf den Geburtstag und die damit verbundenen Feierlichkeiten.

Wir wünschen Ihnen jetzt viel Freude bei der Lektüre des Blickpunktes, eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2022.

Die Geschäftsleitung



Thomas Hoffmann



Volker Kochanek



Reiner Plehwe



Leitthema

8-9 | Wenn Inklusion zum Selbstverständnis wird

Inklusion

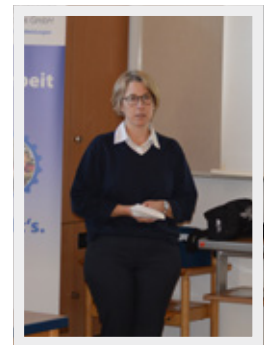
- 10-11 | Budget für Ausbildung macht es möglich
 - 11 | Außenarbeitsplätze um die Ecke
- 12-13 | Polytec Jobservice
- 14-15 | Wenn Digitalisierung auf Handicap trifft
- 16-17 | RMW lebt Vielfalt
- 18-19 | Ein inklusives Zirkeltraining
- 20-23 | Inklusion im Geiste Fritz Walters
 - 24 | Gemeinsam Stark
 - 25 | Erweiterung Bürodienstleistungsbereich

Mitbestimmung

- 27 | Wahlvorstand verteilt Brief-Wahlunterlagen
- 28-29 | Werkstatttrat Neuwahlen vollzogen
 - 29 | Die Wahl der Frauenbeauftragten

RMW pulsiert

- 26 | Premierenbesuch von Peter Moskopp
- 27 | Neuer Geschäftsführer trifft Botschafter
- 30 | Fernsehteam zu Gast
- 31 | Gegrillt wird immer
- 31 | Auflösung Blickpunkt Gewinnspiel
- 32-33 | Werkstatt hilft Werkstatt
 - 33 | Erste Europäische Entlohnungskonferenz
- 34-35 | Gute Planung - perfektes Prozedere bei den Impfungen
 - 25 | Kreativangebot
 - 36 | Fabian Gohres sammelte Spenden



Berufliche Bildung

- 37 | Stefan Schramm verlängert sein Praktikum
- 38-39 | Zertifikatsübergabe in Koblenz
- 40 | Ausgelagerter Berufsbildungsplatz
- 41 | Neuankömmlinge
- 42-43 | Inklusion ist nachhaltig
- 43 | Berufsbildungsbereich Koblenz kocht gesund

Personalien

- 44 | Nachrufe
- 45 | Team-Zentralverwaltung
- 46 | Vier verdiente Personen
- 47 | Tschüss Bruni

Neues aus den Betriebsstätten

- 48-49 | Montage 10 eröffnet
- 50 | Frischer Wind in der Werbetechnik
- 51 | "Schrotti" steht in Weißenthurm
- 51 | Entsorgungsfachbetrieb erweitert Service-Angebot
- 52-53 | Wasserschaden in Kastellaun

Neues aus den Arbeitsbereichen

- 54 | Weiterentwicklungen laufen
- 54 | Fortbildung im Kontext Forensik
- 55 | Das Team steht für Sauberkeit
- 56 | Neues aus der Metallhalle Koblenz
- 57 | 20 Jahre Tagesstätte Simmern

Inhalt

GUT AUSGESTATTET DESIGN & DRUCK



SEI EINZIGARTIG

WAS WIR ALLES KÖNNEN UND NOCH VIEL MEHR...

GROßFORMATDRUCK

BANNER • ROLL-UP • POSTER

FOLIEN-TECHNIK

TEXTILDRUCK

SUBLIMATION

WERBEARTIKEL

SCHILDER

WIR LEGEN GROßEN WERT AUF
DEN VERKAUF UND DAS BEDRUCKEN VON
FAIRTRADE KLEIDUNG!



I WAS TRASH
NOW I AM
FASHIONABLE

FAIRTRADE

WERBETECHNIK DER

0261 • 20172 850
WWW.RMW-KOBLENZ.DE

rmw Rhein-
Mosel-
Werkstatt
gemeinnützige GmbH

Koblenz • Weißenthurm • Kastellaun • Simmern

Ein Blickpunkt-Grußwort

von Ulrike Mohrs, der Koblenzer Bürgermeisterin

Liebe Leserinnen und Leser,

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört.

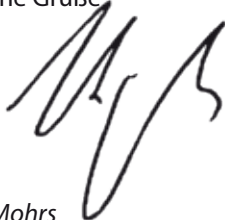
Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung oder chronische Erkrankung hast. Jeder kann mitmachen. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Einschränkung lernen zusammen in der Schule. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion!

Dies bedeutet: Gemeinsam verschieden sein! In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch wird so akzeptiert, wie er oder sie ist. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist „unsere“ Rhein-Mosel-Werkstatt“ hier in Koblenz, deren Ziel es ist, allen Menschen, unabhängig von Art und Schwere ihrer Beeinträchtigung, den Zugang zu einem dauerhaften Arbeitsplatz und einer erfüllten beruflichen Tätigkeit zu ermöglichen.

Ich habe großen Respekt vor der in der “Rhein-Mosel-Werkstatt“ geleisteten Arbeit. Sie ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Teilhabe am Arbeitsleben und in der Gesellschaft. Darüber hinaus ist die “RMW“ mit ihrem Leistungs-Portfolio ein interessanter Partner für die Stadt Koblenz, die Wirtschaft, aber auch für die Gemeinschaft.

Ich wünsche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Personal der “Rhein-Mosel-Werkstatt“ weiterhin erfolgreiche Arbeit und alles Gute!

Herzliche Grüße
Ihre



Ulrike Mohrs



Wenn Inklusion zum Selbstverständnis wird...

Dualer Auftrag wird umgesetzt

Als eine Werkstatt, die seit fünf Jahrzehnten in den Sozialräumen Koblenz/Mayen-Koblenz und im Hunsrück sehr aktiv ist, richtet die Betriebsgemeinschaft der RMW und ihrer Tochtergesellschaften (Polytec Integrative und Blindenwerk) mit knapp 1300 Akteuren das unternehmerische Handeln konsequent auf das Ziel aus, der in der UN-Behindertenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung geforderten Inklusion gerecht zu werden.



Dies in dem Verständnis, dass Inklusion eine Aufgabe an alle gesellschaftlich Beteiligten ist, die Voraussetzung zu schaffen, damit Menschen mit Behinderung ein Leben in der Mitte der Gesellschaft führen können. Dies gilt natürlich für die Teilhabe zum Arbeitsleben, aber vor allem auch für die soziale Teilhabe. Da die Werkstatt einen dualen Auftrag hat, ist dieser Ansatz in unserer Einrichtung selbstverständlich.

Es geht darum, den Wandel zu gestalten

Inklusion ist jedoch keine Einstellung, bei der man einen inneren Schalter umlegen kann, sondern es ist eine verfestigte innere Haltung, die das Denken und Handeln bestimmt und die sich wieder reziprok auf die Gesellschaft auswirken kann. Inklusion ist also ein Prozess, den die RMW vor vielen Jahren begonnen hat und gerade in den letzten Monaten noch einmal intensiviert und gezielt voran getrieben hat.

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 und des darin formulierten Inklusionsauftrages sind auch für Werk-



stätten, wie die RMW neue Herausforderungen entstanden. Es wird in einer inklusiven Gesellschaft – im Gegensatz zu integrativen Gruppen - nicht mehr zwischen verschiedenen Einzelgruppen unterschieden, sondern vorrangig die Vielfalt einer Gesellschaft forciert, die ihre Mitglieder in ihrer Verschiedenheit und dabei grundsätzlich als gleichberechtigte Akteure akzeptiert, würdigt und fördert.

Dies in dem Bewusstsein, dass Behinderung gerade im Kontext Arbeit zu den Hauptrisikofaktoren gesellschaftlicher Exklusion zählt.



Deshalb muss vor allem eine bald 50 Jahre junge Werkstatt für Menschen mit Behinderung hier besonders sensibel sein, um solche Transformationsprozesse umzusetzen und glaubhaft Teilhabe zu ermöglichen und sicherzustellen.

Gerade aktuell wird die Rolle der Werkstätten von vielen Gruppierungen in Bezug auf Inklusion sehr kritisch gesehen. An dieser Stelle sei auch die Aktion der BAG WfbM "Werkstatt ist mehr", die auf die Vielfältigkeit der Werkstätten hinweist, erwähnt.



Diesem Auftrag versucht die RMW jeden Tag nachzukommen und so Inklusion dauerhaft zu ermöglichen.

Es geht um Einstellung und Haltung

„Inklusion kann überall anfangen, hört nie auf. Inklusion ist ein lebendiger Prozess, der von unterschiedlichen Standorten gestartet und weitergeführt werden kann. Inklusion ist eine Haltung, eine persönliche Einstellung, mit der jeder/r im privaten und beruflichen Umfeld immer wieder etwas Neues entdecken und bewirken kann.“
(vergl. Barbara Brokamp (2016): *Inklusion als Aufgabe und Chance für Alle*)

“
Es geht immer
um die Menschen
”

Vor dem Hintergrund dieser Beschreibung haben die Akteure der RMW die letzten Monate genutzt, um immer wieder den Prozess auf verschiedenen Ebenen zu forcieren. Die verschiedenen Projekte, Umsetzungsstrategien und Aktionen möchten wir Ihnen nachfolgend in unserer zweiten Blickpunkt Ausgabe 2021 vorstellen.



Ein Wort noch zum auffällig starken Auftritt von Inklusion im Sport in dieser Ausgabe:

Hier haben wir in den letzten Monaten, Corona zum Trotz, eine Aufbruchstimmung erlebt und mitgetragen. Diese nachhaltigen inklusiven Momente finden Sie auf den folgenden Seiten intensiv dargestellt und symbolisch dafür – und viele weitere Engagements in unserem Werkstattumfeld – steht die Spende von 13.000 Euro, die für Flutopfer an der Ahr, durch eine gemeinsame Aktion vieler Idealisten am 9. Oktober eingespielt wurde.

Budget für Ausbildung macht es möglich

Matthias Rösch beeindruckt von Entwicklungen

Matthias Rösch kennt die Rhein-Mosel-Werkstatt. Das gehört zu seiner Funktion als Landesbehindertenbeauftragter und in dieser besuchte der Mann aus Mainz wieder einmal die Hauptstelle in Koblenz.

Das Team um Geschäftsführer Thomas Hoffmann nutzte die Gelegenheit, um die neusten Bestrebungen und Projekte in Sachen Inklusion im Arbeitsleben beeinträchtigter Menschen zu präsentieren. So erläuterte Alfred Langer, ein bekannter und erfahrener Mann in der Werkstattszene, seine neue Tätigkeit für die Polytec Integrative gGmbH, eine Tochtergesellschaft der RMW: „Wir haben einen Betrieblichen Dienst für Inklusion installiert und wollen unter der Überschrift „Job Service“ eine Marke werden, wenn es um mögliche Teilhabe am Arbeitsleben auf dem ersten Arbeitsmarkt geht.“ Langer beschrieb die zwei Zielgruppen, „Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht in der Werkstatt arbeiten und andererseits Unternehmen, die sich informieren und öffnen möchten.“

Und siehe da, erste Projekte laufen, Partnerschaften sind geschlossen, zum Beispiel mit dem Autismus Zentrum Nord. „Wir wollen zukünftig Lösungen anbieten“, fasste Langer zusammen und Matthias Rösch zeigte sich beeindruckt von den ersten Erfolgen dieser Maßnahme, die von der Aktion Mensch gefördert wird. „Die Werkstätten sollen durchlässiger werden“, sprach der Landesbehindertenbeauftragte von den Zielen der Landesregierung „und Inklusion muss mehr Präsenz auf dem Arbeitsmarkt erreichen.“

Dies war eine Steilvorlage für die Gastgeber, um die Neuzugänge im Bürodienstleistungsbereich vorzustellen. Christina Herbst-Witz erläuterte zunächst den Weg von Theorie zur Praxis, mit „Meilensteinen und Stolpersteinen“. Aber dann lernte Matthias Rösch die beiden neuen

Azubis kennen, die durch das Budget für Ausbildung seit dem 1. September dieses Jahres ihren Beruf Fachpraktiker für Bürokommunikation bei der Polytec Integrative erlernen können.

Lena Knopp und Antonius Berenz haben sich für diesen Weg entschieden, der nach vier Jahren zum erfolgreichen Abschluss führen soll. „Es brauchte Pioniergeist und einen langen Atem“, blickte Christina Herbst-Witz zurück, „dazu musste ein Steuerungs- und Koordinationsteam gebildet werden“. Es ist eine Teilzeitausbildung, mit sozialpädagogischer Begleitung, Stütz- und Förderunterricht und einer Arbeitsassistenz. „Der Aufwand ist erheblich, aber es kann sich lohnen.“ Und der Eindruck, den die beiden Auszubildenden dann im barrierefreien Bürodienstleistungsbereich hinterließen, bestätigt alle Anstrengungen. Lena Knopp und Antonius Berenz präsentierten ihre Arbeitsbereiche und plauderten über Tätigkeiten, Chancen und Wünsche. Matthias Rösch hörte zu und wollte viel wissen und es ent-



■ Die beiden Auszubildenden Antonius Berenz und Lena Knopp unterhielten sich angeregt mit dem prominenten Gast.

wickelte sich ein Gespräch, an dessen Ende der Gast die Gewissheit erhielt, dass die Umsetzung des Budgets für Ausbildung in der Rhein-Mosel-Werkstatt gut anläuft. „Das ist

Inklusion und ein Angebot einer anderen Form der Teilhabe am Arbeitsleben.“ Als „motiviert und verantwortungsbewusst“ wurden die beiden jungen Menschen charakterisiert

– eine passende Überleitung zum finalen Treffen des Landesbehindertenbeauftragten mit dem gerade neu gewählten Werkstattrat in Koblenz. Auch hier entwickelte sich eine angelegte und konstruktive Konversation, die von der neu gewählten Vertretung der Mitarbeitenden genutzt wurde, um auch sensible Themen anzusprechen. Matthias Rösch ist einer, der Antworten gibt, auch zu schwierigen Fragen wie zum Beispiel rund um Corona oder den Werkstattlohn. „Gerne komme ich schon bald wieder“, ließ er wissen. Ein größeres Kompliment hätte er den Gastgeber nicht machen können.



■ Matthias Rösch – im Vordergrund – traf den neu gewählten Werkstattrat in Koblenz. Hinzu gesellte sich RMW-Geschäftsführer Thomas Hoffmann (rechts)

Außenarbeitsplätze um die Ecke

Firma Solibra sehr zufrieden

Bereits zum zweiten Mal nutzte die Solibra System Montage GmbH die Dienstleistungsangebote der RMW. Nach guten Erfahrungen beim ersten Mal, war der Weg nun tatsächlich wieder „nicht weit“, denn die international tätige Unternehmung für Photovoltaik Systemlösungen und Services hat ihren Hauptsitz in direkter Nachbarschaft, in der Koblenzer Ernst-Sachs Straße. Dieses Mal waren Patrick Schmidt und Dietmar Philipowitz mehrere Tage in der dortigen Lagerhalle tätig und arbeiteten Recyclingmaterialien einer abgebauten Solaranlage auf, Gummi wurde von Aluminium getrennt. Die Beiden arbeiten eigentlich in der Schlosserei – Patrick ist dabei sehr erfahren, was Außenarbeitsplätze anbetrifft. Auch dieses Mal fühlten sich die Mitarbeiter wohl und können sich eine Wiederholung gut vorstellen.



„Polytec-Jobservice“

„Weil Arbeit passend gemacht werden kann...“

Der Arbeitsmarkt ist im Wandel. Auf der Suche nach passenden Mitarbeitenden, werden Arbeitgeber auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt immer schwerer fündig. Im Gegenzug haben es Menschen mit Behinderungen nicht leicht an passende Stellen zu kommen, obwohl sie oft umfangreich qualifiziert und ausgebildet sind.

Ausgehend von dieser Entwicklung, hat sich die Polytec-Integrative gGmbH in Zusammenarbeit mit der Rhein-Mosel-Werkstatt gGmbH in der Koblenzer Ernst-Sachs-Straße ein neues Unterstützungsangebot geschaffen. Unter dem Namen „Polytec-Jobservice“, werden ambulante Unterstützungsangebote geschaffen, die darauf abzielen den Arbeitsmarkt in der Großregion Koblenz inklusiver zu gestalten. Unterstützt und begleitet wird das Projekt aus Mitteln der Aktion Mensch.

Der „Polytec-Jobservice“ richtet sich in erster Linie an Menschen mit Behinderung, die nicht in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten, auf der Suche nach Arbeit sind, oder mit Problemen an ihrem Arbeitsplatz konfrontiert werden, die im Zusammenhang mit ihren Einschränkungen stehen. Der Jobservice möchte hierbei individuell beraten, Lösungen aufzeigen und Lösungswege gemeinsam mit den Betroffenen umsetzen. Neben den Hilfen für den Einzelnen, die von Arbeitsplatzsuche über Bewerbertraining bis hin zu Begleitung am neuen Arbeitsplatz gehen können, werden auch ausdrücklich Unternehmen und Arbeitgeber der Region ums Deutsche Eck angesprochen die sich inklusiver ausrichten wollen. Konkret werden Lösungsansätze für offene Fragen zum Themenkomplex „Behinderung im Arbeitsalltag“ erarbeitet und in der täglichen Praxis umgesetzt.

Zur besseren Verankerung in Praxis und Umgebung ist der Jobservice Kooperationen eingegangen. Neben einer engen Zusammenarbeit mit dem Autismus Zentrum Rheinland-Pfalz, Nord wurde der BVMW Mittelrhein als Partner gewonnen, um Unternehmen zu Fragen rund um das Thema Mitarbeiter mit Behinderung und daraus entstehenden Chancen zu informieren. Das Netz der „Zusammenarbeit“ soll sich auch zukünftig noch verstärken. Um dieses Ziel zu erreichen ist das Team des Jobservice offen für jegliche Anfragen. Unter der Homepage www.polytec-jobservice.de und der Telefonnummer 0261/80803-23 oder 0261/80803-181 stehen Angestellte Laux und Alfred Langen Betroffenen und Interessierten gerne zur Verfügung.

Serviceleistungen

für Menschen mit Behinderungen oder
Vermittlungshemmnissen

Wir helfen Ihnen mit unserem qualifizierten Wissen auf Ihrem Weg in die Arbeitswelt oder in die Ausbildung:

Persönliches Profil

Erstellung eines persönlichen Profils, in dem **Wünsche und Neigungen** dokumentiert werden, um die Suche nach einem Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz auf den Weg zu bringen.

Arbeitserprobungen

Hilfestellung für passende Arbeitserprobungen auf dem Arbeitsmarkt durch Betriebsbesichtigungen, **Hospitationen, Praktika, u. a.**

Arbeitsplatzsuche

Beratung und Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche in der Region. Von der Recherche über Unterstützung bei der Erstellung der **Bewerbungsunterlagen** bis hin zum **Bewerbertraining** (Vorstellungsgespräche, Begleitung zu Firmenkontakten im Sinne der Barrierefreiheit)

Ausbildungsmöglichkeiten

Information zu unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten von „klassisch“ (Dual) über Fachpraktiker Ausbildung, außerbetrieblichen Ausbildung bis hin zu „Budget für Ausbildung“

Qualifizierungsmaßnahmen

Information und Hilfe bei „Qualifizierungsmaßnahmen im Job“ zur Arbeitsplatzsicherung im Unternehmen (Auswahl, **Fördermittelberatung**)



Serviceleistungen

für Unternehmen der Region Mittelrhein
(Großraum Koblenz)

Mit unserem Jobservice / Betrieblichen Dienst für Inklusion (BDI) **bieten wir Ihnen Beratung und Unterstützung zur inklusiven Arbeitsplatzgestaltung in Ihrem Unternehmen** an. Wir schauen, zusammen mit Ihnen, welche Möglichkeiten bestehen geeignete Mitarbeiter*innen zu finden und welche Fördermöglichkeiten bei der Einrichtung von inklusiven Arbeitsplätzen für Ihr Unternehmen in Frage kommen.

Ziel und Auftrag ist es, durch Beratung und konkrete Unterstützung im Einzelfall Möglichkeiten zu schaffen, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zum Nutzen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zur Folge zu haben.

Unsere Leistungen für Ihr Unternehmen:

- **Beratung und praktische Hilfestellung** von der Analyse der Möglichkeiten bis hin zur Konzeptionierung und Ausgestaltung der Arbeitsplätze.
- Information zu **Fördermöglichkeiten** zur Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze
- Unterstützung bei der **Mitarbeitergewinnung** (Recruiting) durch Arbeitsplatzanalyse und gezielte, passgenaue Suche.
- Beratung zum Themenkomplex „**Ausgleichsabgabe**“ im Unternehmen
- Information zur **Hilfsmittelausstattung** am Arbeitsplatz in Abstimmung mit dem zuständigen Integrationsamt.
- **Schulungsangebot** „Inklusion im Unternehmen gestalten“
- **Vernetzung** mit anderen Unternehmen der Region mit dem Ziel durch Vergleich und/oder Zusammenarbeit Beschäftigungsmöglichkeiten inklusiv zu gestalten.



Sprechen Sie uns an – zusammen mit unseren Partnern aus der Arbeitswelt werden wir für Ihr Unternehmen eine geeignete Lösung erarbeiten.

In Kooperation mit:



Der Betrieblicher Dienst für Inklusion wird gefördert mit Mitteln der Aktion Mensch



Ihre Ansprechpartner:



Alfred Langen

Tel. 0261- 8080323

E-Mail: a.langen@rmw-koblenz.de



Angeliqe Laux

Telefon: 0261- 80803181

E-Mail: a.laux@rmw-koblenz.de

Der Polytec-Jobservice/Betrieblicher Dienst für Inklusion (BDI) ist ein Fachbereich der Polytec-Integrative gemeinnützige GmbH Koblenz, die als Tochterunternehmen der Rhein-Mosel-Werkstatt in Koblenz und anderen Standorten der Region **inklusive Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen** anbietet.

Das Projekt Polytec-Jobservice/ Betrieblicher Dienst für Inklusion (BDI) wurde aus den Erfahrungen der Polytec Integrative und der Rhein-Mosel-Werkstatt im Zusammenspiel mit Partnern des ersten Arbeitsmarktes der Region entwickelt.

Vorrangiges Ziel ist es, passende Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen auf dem regionalen Arbeitsmarkt zu entwickeln und praktisch umzusetzen.

Polytec Jobservice
Betrieblicher Dienst für Inklusion

Polytec Integrative gemeinnützige GmbH
Betrieblicher Dienst für Inklusion (BDI) | Ernst-Sachs-Str. 10 | 56070 Koblenz
Tel.: +49 261 80803 23 | Fax.: +49 261 80803 50
E-Mail: jobservice@rmw-koblenz.de | www.polytec-jobservice.de

Wenn Digitalisierung auf Handicap trifft

Eine Chance zur Inklusion?

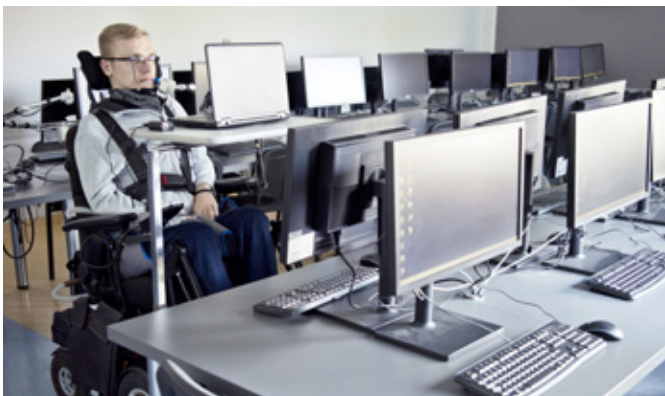
Vor einigen Wochen kam es zu einer interessanten Veranstaltung mit der Agentur für Arbeit Mayen/Koblenz und zweier befreundeter Werkstätten der Region.

Christoph Hüging (Einrichtungsleiter Mayen und Polch), Cathrine Grandmontagne (Fachdienstleitung St. Raphael) und Reiner Plehwe von der RMW standen ca. 80 Mitarbeiter*innen der Arbeitsagentur im Rahmen einer virtuellen Sitzung Rede und Antwort.

Die befreundeten Werkstätten in Koblenz und Mayen werden im nächsten Jahr ihren 50. Geburtstag feiern und verfügen über fünf Jahrzehnte Erfahrung in der Abwicklung der unterschiedlichsten Aufgaben.

Große Unternehmen der Region nutzen die Arbeitskraft der Beschäftigten in den Werkstätten. Ebenfalls nutzen das auch Automobilzulieferer, Logistikunternehmer und Handwerksbetriebe, ebenso wie Behörden und Ämter.

Die Frage stellt sich aber zunehmend, wie lange werden die herkömmlichen Aufträge noch wie gewohnt in den Werkstätten abgewickelt werden können? Wie wird die Digitalisierung in den kommenden Jahren Einzug in klassische Werkstätten haben?



Bedroht perspektivisch die Digitalisierung der Produktion diese Arbeitsplätze in den Werkstätten?

Eine ehrliche Antwort können aktuell wohl kaum die Unternehmen, aber auch nicht die Werkstätten geben.

„Die Digitalisierung wird kommen, sie wird auch in den Werkstätten die Arbeit einschränken, verändern, reformieren; wir müssen den Prozess einläuten und im Rahmen unserer Möglichkeiten mitgestalten,“ sagt Reiner Plehwe als Leiter Bildung und Rehabilitation in der RMW.

Die Werkstätten sind realistisch gesehen das letzte Glied in der „Produktionsnahrungskette“ und stark davon abhängig, was die Unternehmen machen und was noch in die Werkstätten abgegeben wird. In wie weit „einfache“ oder „manuelle“ Arbeit noch angefragt wird, in dem Umfang wie es für die großen Werkstätten in Mayen oder Koblenz mit ihren knapp 2000 Menschen mit Behinderung notwendig ist, wird sich zeigen.

Durch die Pandemie haben auch viele Unternehmen der Region Koblenz-Mayen ihre Digitalisierungsbemühungen forciert und werden sie weiter ausbauen. Das Thema wird schnell „Fahrt“ aufnehmen. Beide großen Werkstattdräger der Region haben sich längst auf den Weg gemacht, diesen Digitalisierungsprozess auch in ihren Einrichtungen zu forcieren. Produktion und Teilhabe am Arbeitsleben in Einklang zu bringen ist der Anspruch beider Einrichtungen.

Aber es sind längst nicht nur die Produktionsbestrebungen, die die Digitalisierungsbemühungen in den beiden Werkstätten kennzeichnen.

Digitale Teilhabe – Der Wert von Arbeit

Digitale Technologien und Hilfsmittel aus der Informations- und Kommunikationstechnik – wie Robotik, 3-D-Druck, Künstliche Intelligenz, virtuelle und erweiterte Realität oder mobile Geräte und Anwendungen – werden aktuell in Mayen und Koblenz in Projekten entwickelt.

Sie fördern die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeits- und Berufsleben, die Berufliche Bildung, die Persönlichkeitsentwicklung, weiterführende Bildungsmaßnahmen um den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu erreichen. Die Aus- und Weiterbildung für die Fachkräfte und Bildungsbegleiter sind Projekte, die derzeit von den beiden Werkstätten in ihren Qualifizierungsangeboten angestrebt werden.

Projekte entwickeln, erproben und verbreiten für die Zeit nach der Pandemie z. B. Roboter als digitale Produktionsassistenten für Menschen mit einer halbseitigen Spastik, Assistenzsysteme für schwerbehinderte Beschäftigte in der Montage, digitale CNC-Fräsen in der Schlosserei, 3D-Druck-Werkstätten zur Beschäftigung von Menschen mit wesentlicher Behinderung, mobile Systeme (!) zum digital-gestütz-



Blick in die Zukunft: Es geht immer um den Menschen!

Am Beispiel der beiden befreundeten Werkstätten wurden den Kollegen*innen der Agentur für Arbeit aufgezeigt, mit welchen Möglichkeiten und Herausforderungen digitale Transformationsprozesse die nächsten Jahren einhergehen können und was dies für die Gestaltungsaufgaben der WfbM und deren Partner in der Region bedeutet.

So bieten neue digitale Assistenzsysteme zwar bspw. vielversprechende Arbeitsunterstützungsmöglichkeiten für die Beschäftigten/Bildungsteilnehmer*innen in Mayen und Koblenz, gehen aber auch mit

ten Lernen und Trainieren von Handlungsabläufen in der beruflichen Bildung oder Apps zur leichteren Identifizierung von Kleidungsstücken in der Wäscherei für bspw. sehgeschädigte Menschen, heißen die Möglichkeiten.

der Gefahr gesundheitsgefährdender Anforderungen einher (z.B. für Menschen mit einer psychischen Einschränkung durch die Schaffung monotoner Tätigkeiten).

Es geht in der Spitze immer zuerst um Teilhabe am Arbeitsleben. Es geht immer um den Menschen! Da sind beide Werkstätten am Beschäftigten/Bildungsteilnehmer *innen orientiert.



Damit digitale Techniken und Medien nicht zu Barrieren für Teilhabe werden, müssen digitale Kompetenzen, wie der Umgang mit dem Internet gefördert werden, Medienkompetenz, digitale Projekte erarbeiten Konzepte und Handlungshilfen, wie digitales Lernen und Arbeiten gestaltet werden können - das sind Inhalte, die in Schulungsprozesse implementiert werden müssen.

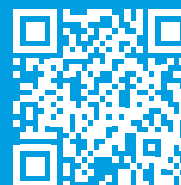
Hierfür bedarf es allerdings besonderer arbeitsgestalterischer Kompetenzen auf Seiten der WfbM – insbesondere, da sich Arbeitsprozesse in den WfbM nicht in der Erbringung einer bestimmten Leistung erschöpfen, sondern zum Zwecke der Rehabilitation, Persönlichkeitsförderung und vor allem der Teilhabe der Beschäftigten zu organisieren sind.

Hierzu gibt es auch zwei Filmbeiträge auf



Digitales Arbeit in Werkstätten

Bildung und Assistenz in Werkstätten



RMW lebt Vielfalt

Landessportbund mit „Blind Date Inklusion“ zu Gast

Das Motto der LSB-Aktionswoche vom 8. bis 14. November hieß „Sport lebt Vielfalt“. Die Rhein-Mosel-Werkstatt veranstaltete gleich zwei Events in dieser Zeit, eine Übungsleiterfortbildung am 14. November in Kastellaun und eine absolute Premiere fünf Tage zuvor – das „Blind Date Inklusion“.

Betriebsleiter Dirk Schaal begrüßte in der RMW Hauptstelle in Koblenz mit dem abgewandelten Motto die „RMW lebt Vielfalt“. Dies wurde spontan mit Applaus quittiert und bestätigt. In bunt gemischtem Auditorium waren beeinträchtigte Sportler*innen, Werkstattvertreter, Vereins- und Verbandsvertreter, Politiker und kommunale Abgesandte zusammengekommen. Gerade die Partner der Steuerungsgruppe Inklusion, der Behinderten- und Rehabilitationssportverband, Special Olympics und der Gehörlosen-Sportverband zeigten Präsenz.

„Bei Blind Date dachte ich im ersten Moment nicht an Sport“, musste der Gastgeber eingestehen, „aber als ich den Ablaufplan gesehen habe, entwickelte sich in mir richtige Vorfreude auf diese zwei Stunden,“ so Schaal.



■ Der Landesbehindertenbeauftragte Matthias Rösch kam auch zu Wort.



■ Blind-Date - Christoph Hüging (links) und Christian Pischke lernten sich erst beim Gespräch kennen.

Reiner Plehwe hatte dieses neuartige Format vorbereitet. Als LSB-Sport-Inklusionslotse hatte er im Vorfeld die Idee und Umsetzung mit Silvia Wenzel abgestimmt, die hauptamtlich die Koordinierungsstelle Inklusion beim Landessportbund besetzt. Und die beiden Verantwortlichen sahen sich in ihren Planungen bestätigt, denn es entwickelte sich ein ebenso informativer, wie unterhaltsamer Abend, der darüber hinaus tatsächlich effektive und nachhaltige Impulse erbrachte.

Diese entlockte Moderator Hans-Peter Schössler den Talkgästen, die mit ihm und miteinander ein „Date“ auf dem Podium hatten. In vier Gesprächsrunden ging es um Inklusion, primär im Sport, aber tiefergehend in Alltag und Gesellschaft. Die Spanne der Talkgäste reicht vom Landesbehindertenbeauftragten Matthias Rösch bis hin zu den gerade neu gewählten RMW-Werkstattträgern Kai Schütz und Stefan Zeidan. „Die Welt wird inklusiver“, hielt Rösch fest. Der Mann aus Mainz hatte im Vorfeld der Veranstaltung die Werkstatt besucht und unter anderem mit dem gesamten Werkstatttrat getagt. Daher war er im Bilde über die jüngsten Entwicklungen, was den Sport als Ausgleich und persönlichkeitsfördernde Komponente im Werkstattumfeld betrifft. Und so entwickelten sich zwei rote Fäden in den zwei Gesprächshalbzeiten.

Zum einen der Ausblick auf die Special Olympics Landes-spiele im September 2022 in Koblenz und noch dominanter, die jüngsten Entwicklungen rund um inklusive Fußballak-



Sport lebt Vielfalt
08.-14.11.2021
Woche der Inklusion, Integration und Antidiskriminierung

tivitäten auf dem Maifeld und in der Vordereifel, erheblich unterstützt von der RMW, in Person von Reiner Plehwe, und den Caritas Werkstätten in Polch und Mayen, mit dem Anreiber Christoph Hüging. Der dortige Werkstattleiter, nicht nur Freund im Geiste mit dem kongenialen Reiner Plehwe, berichtete von der Initiative des JSV Ettringen, inklusive Trainingseinheiten anzubieten. „Es braucht Kümmerer“, richtete er einen direkten Appell an die anwesenden Verbandsvertreter, speziell Dieter Kerschsieper vom Fußballverband Rheinland. „Es ist so wertvoll, beeinträchtigten Menschen inklusive Begegnungen zu ermöglichen, denn sie blühen dann auf.“

Christoph Hüging und Reiner Plehwe, das sind Kümmerer, die nach Dienstschluss in ihrer Freizeit die beeinträchtigten Sportler zum Training und nach Hause bringen.

Beim VfB Polch gibt es schon seit 2020 die inklusive Fußballgruppe, die sich unter anderem auch von Corona nicht aufhalten ließ und am 9. Oktober diesen Jahres ein aufsehenerregendes inklusives Fußballspiel gemeinsam mit der SG Elztal in Gering auf den Weg brachte.

Dieses „Erlebnis für alle Beteiligten“ wurde mehrfach erwähnt, als Idealmodell, aber auch Dosenöffner. „Seitdem



■ Das Interesse der Zuhörerschaft war groß.

hat sich nicht nur in den Vereinen, sondern auf dem ganzen Maifeld was verändert“, bekundete Frank Breitbach. Der 1. Vorsitzende des VfB Polch berichtete von einer engen Kooperation mit der RMW und Special Olympics Rheinland-Pfalz, sowie Zukunftsplänen, „um endlich nach Corona auch im Tennis und in der Leichtathletik inklusiv aktiv zu werden.“ Schon während der offenen Diskussion im Laufe des Abends wurde vereinbart die Initiativen des JSV Ettringen und des VfB Polch kurzzuschließen.



■ Für den VfB Polch waren Frank Breitbach (links) und Wolfgang Durben vor Ort - in der Mitte Special Olympics-Athletensprecher Chico Galante.

„Synergieeffekte liegen auf der Hand“, freute sich Reiner Plehwe. Der Leiter Bildung und Rehabilitation der Rhein-Mosel-Werkstatt sah seine Erwartungen in diesen intensiven Abend erfüllt. „Es wurden Impulse gesetzt, Kontakte geknüpft und vor allem haben sich unsere Jungs echt selbstbewusst präsentiert.“ Damit meinte Plehwe das Trio Kai Schütz, Stefan Zeidan und Christian Pischke, die am Mikrofon zu Wort kamen.

Letzterer wird als Botschafter der Special Olympics Landespiele im September noch häufiger zu Wort kommen. „Diese Spiele sind eine Steilvorlage, um das Thema Inklusion in unserer Region zu forcieren“, hielt Moderator Schössler fest. Christian Pischke wünschte sich „ein großes Miteinander im Sport“ und Chico Galante, der Athletensprecher, brachte es auf den Punkt: „Für mich gibt es dann nicht behinderte und nicht-behinderte Sportler*innen, sondern nur Menschen, die zusammen Spaß haben.“

Dieses Blind Date Inklusion machte Lust auf mehr und war am Ende ein Turbo für die Idee der LSB-Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“, denn im Umfeld der Rhein-Mosel-Werkstatt sind Vielfalt, Inklusion und Sport mehr und mehr Alltag.

Ein inklusives Zirkeltraining

Sportstudenten zu Gast in der RMW

Die Sonne lachte mit den Sporttreibenden um die Wette, als auf dem Sportgelände der Rhein-Mosel-Werkstatt in Koblenz ein inklusives Zirkeltraining abgehalten wurde - ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten.

Nachdem im Frühling dieses Jahres schon einmal ein Sportstudententrio zu Gast gewesen war, um eine Spielekonsole für Bewegungseinheiten zu übergeben, waren es dieses Mal erneut 3 junge Männer aus einem Projektseminar von Sportdozentin Annika Brunsemann. Das gestellte Thema hieß "Inklusion und Heterogenität im Schulsport" und die konkrete Fragestellung: Wie können wir Menschen mit Behinderung in Zeiten der Pandemie sportlich aktivieren?

Yannic Koch, Jonas Knopp und Janik Stähler erarbeiteten dazu ein Zirkeltraining und nannten es "Fit and Fun". Rhythmische Bewegungen, Fittesselemente, Koordinations- und Yogaübungen wurden kombiniert, um eine 45-minütige Bewegungseinheit durchzuführen.

Über den gemeinsamen Partner Special Olympics Rheinland-Pfalz kam das Studententrio zur Rhein-Mosel-Werkstatt. Für den Leiter Bildung und Rehabilitation Reiner Plehwe eine Steilvorlage, um den Werkstattalltag einmal mehr zu bereichern. „Werkstatt ist mehr als ein Arbeitsplatz“, sagt Reiner Plehwe, der unter anderem als Inklusionslotse für den Landessportbund ehrenamtlich aktiv ist. Und die Erwartungen sollten erfüllt werden, denn die Premiere entwickelte sich zu einer inklusiven Sporteinheit, getragen von guter Laune und Spaß.

„Es war unsere erste Begegnung mit beeinträchtigten Menschen“, erklärte Janik Stähler im Anschluss, „und ich bin so froh über diese positiven Eindrücke.“ Sein Kollege Yannic Koch ergänzte: „Und wir sind überrascht über die Bewegungsfreude der jungen Leute.“

Die Teilnehmenden aus dem Berufsbildungsbereich präsentierten sich nicht nur motiviert, sondern sogar sportlich einheitlich gekleidet. „Sport spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle“, erläuterte Reiner Plehwe, „denn wir haben auch eine Verantwortung, was den nötigen Ausgleich neben der Arbeit anbetrifft.“ Christopher Gottke, der als Rehabilitationspädagoge den Berufsbildungsbereich mit betreut ergänzte: „Dieses Auftreten hier in der Gemeinschaft hat lange gefehlt. Es stärkt die sozialen Kompetenzen und fördert die positive Stimmung.“ Passend dazu war die musikalische Komponente zur Begleitung des Zirkeltrainings. Damit hatten die Studenten gerechnet.

„Tanzen macht Musik sichtbar“, freute sich Jonas Knopp und sprach für das Trio am Ende ein großes Lob und ein "Dankeschön" an die Teilnehmenden aus: „Unsere erste praktische Erfahrung war noch viel besser, als wir es uns vorgestellt hatten.“ Die Sportlerinnen und Sportler holten im Rahmen ihrer individuellen Leistungsmöglichkeiten alles aus sich raus. Dabei ist die Spanne, aufgrund verschiedenster Beeinträchtigungen groß. Rollstuhlfahrerin Zainab Harb absolvierte zum Beispiel die meisten Übungen mit Oberkörper und Armen und war einfach nur stolz: „Das glauben mir meine Eltern nie, dass ich bei sowas mitgemacht habe“, frohlockte die junge Frau.





„Genau diese Komponente war uns sehr wichtig“, die drei Studenten präsentierten ein Programm, das Differenzierungen bei der Ausführung mit sich bringt. Die Corona-Konformität war ohnehin Grundlage der Planungen und bei der Durchführung auch problemlos umsetzbar.

So waren am Ende alle froh, zufrieden und es herrschte ein einhelliger Tenor: „Das machen wir noch häufiger zusammen“. Der Startschuss für eine weitere Zusammenarbeit ist gegeben. „Wir werden dieses Zirkeltraining nun auch über

unsere Sportlehrer und -Lehrerinnen weiter in die Werkstatt tragen“, nahm Reiner Plehwe den Ball auf und die Studenten spielten den Doppelpass:

„Dazu kommen wir auch gerne wieder hier her.“

“Fit and Fun“ - der Name der Übungsstunde war im wahren Sinne des Wortes Programm. Der inklusive Charakter der gesamten Aktion war am Ende ebenso offenkundig, wie selbstverständlich.



Inklusion im Geiste Fritz Walters

RMW-Fußballer mittendrin statt nur dabei

Fritz Walter wäre am 31. Oktober 101 Jahre alt geworden. Der erste Ehrenspielführer Deutschlands war nicht nur ein genialer Fußballer. Der Kapitän der Weltmeistermannschaft von 1954 war zudem ein Menschenfänger und eine Integrationsfigur. Sein soziales Engagement und seine sympathische, bodenständige Art machten ihn schon zu Lebzeiten zu einer Legende. Heute wird sein geistiges Erbe primär in der Fritz-Walter-Stiftung weitergetragen, die sich vor allem im Schulfußball engagiert.

Es gibt aber auch Menschen, die wirken im Sinne Fritz Walters, so wie Frank Breitbach, Wolfgang Durben und Volker Ackermann. Dieses Trio und viele weitere positiv "verrückte" Typen, wie der ehemalige Lotto-Geschäftsführer Hans-Peter Schössler sorgten dafür, dass die Fritz-Walter-Stiftung am 9. Oktober zu Gast in Gering, auf dem Maifeld war.



- Antonius Berenz (Bildmitte) und Wolfgang Hoffmann (rechts) lernten in der Kabine die Koblenzer Trainerlegende Milan Sasic kennen.

Aber von vorne... Wolfgang Durben ist auf dem Maifeld bekannt wie ein bunter Hund. Lange als Spieler, später als Trainer im Rhein/Ahr Kreis unterwegs, schloss er viele Bekanntschaften, sogar Freundschaften. Einer seiner Freunde ist Uwe Klöckner, dessen Sohn Kai-Uwe beeinträchtigt ist. Als „Wolli“ anlässlich seines 50. Geburtstags 2019 im Polcher Mailfeldstadion ein Fußballspiel mit Weggefährten und Freunden veranstaltete, spielte Kai-Uwe Klöckner auch mit, denn er liebt es zu kicken. Die riesige Freude seines gehandicapten



- Sogar Innenminister Roger Lewentz war dabei - hier am Mikrophon mit Moderator Stefan Pauly.

Mitspielers inspirierte den damals inaktiven Coach Durben, für Kai-Uwe und andere Fußballbegeisterte, die sich noch keinem Verein angeschlossen haben, Trainingsabende anzubieten. Leider gibt es Hemmschwellen.

Beim VfB Polch sind diese Hürden längst bei Seite geräumt, denn beim 1. Vorsitzenden Frank Breitbach und dessen Mitstreitern rannte Wolli Durben mit der Idee eines Inklusionstrainings offene Türen ein. Der Weg zu Reiner Plehwe, noch so einem Fußballverrückten, war nicht weit. Er brachte



- Gute Laune schon in der Kabine.



■ Wolfgang Kleff (hinten rechts) unterstützte das Team in Rot/Weiss.



■ Christian Pischke hielt so manchen Ball.

schließlich interessierte, beeinträchtigte Sportler zu den Trainingseinheiten, die beim VfB Polch fortan angeboten wurden. Schnell wurde ein Feuer entfacht, das alle Beteiligten packte. Volker Ackermann war in jedem Training als Trainer dabei und entwickelte dann, als bekennender Fritz Walter Verehrer, den Gedanken an einen Event bei ihm in Gering.

So kam der 9. Oktober zustande – ein inklusives Fußballspiel am Nachmittag und ein Fritz Walter Abend in Volkers Scheune danach.

Hier im Blickpunkt wollen wir das Spiel in den Vordergrund stellen, ein Spiel, das zu einem Fußballfest wurde – das ist keine Übertreibung.

Die 26 beeinträchtigten Spieler kamen von der Caritas aus Mayen, aus Sinzig und von der Rhein-Mosel-Werkstatt.

Fortsetzung S. 22 ▶



■ Die Routiniers unter sich: Trainer Legende Milan Sasic und Karl Rode.



■ Die Rot-Weissen lagen zur Pause zurück, doch Trainer Wolfgang Durben fand die richtigen Worte.



■ *Es entwickelte sich eine mitreissende Partie.*

Die meisten der mehr als 300(!) Zuschauer kamen an diesem sonnigen Samstag auf der Geringer Alm zum ersten Mal in den Genuss, beeinträchtigten Fußballern beim Spielen zuzuschauen.

Die 12 Unterstützer, also die Mitspieler ohne Behinderung kannten bisher auch nur das Trainingserlebnis. Die „Star“ Coaches des Tages Milan Sasic und Wolfgang Kleff betraten ebenfalls Neuland. Beide fanden auf ihre Art sehr schnell einen Draht zu den Spielern und umgekehrt sowieso. Es wurden nach Zufallsauswahl zwei Teams a jeweils 19 Mann gebildet. Das eine wurde von den „Wolfgangs“-Durben und Kleff gecoacht. Das andere von Uwe Klöckner und Milan Sasic. Schon bei den Ansprachen in den Kabinen sprang der Funke über, auf dem Platz gab es dann kein Halten mehr. Emotionen ohne Ende, Ein-



■ *Mehr als 300 Zuschauer waren gekommen.*

satzwille und Freude waren über 90 Minuten Programm, sichtbar, hörbar, spürbar. Die Zuschauer gingen bei vielen rassistischen Torraumszenen mit und es fielen insgesamt sechs Tore. Kai Schütz und Ernesto Menten gehörten zu den Torschützen, Christian Pischke war einer von zwei ganz starken Torhütern.

Alle RMW-Kicker drückten diesem Spiel ihren Stempel auf – die Fotos sprechen für sich. Nach dem 3:3 nach 90 Minuten wurden noch Elfmeter geschossen – das emotionale i-Tüpfelchen auf ein Ereignis, das in der Form mehr als eine Premiere war. Es war ein Freudenfest der Inklusion.

Die auf dem Platz – auch die am Rand verband einfach diese Liebe zu einem Spiel, das keine Unterschiede macht. Die Liebe zum Fußball brachte unter anderem auch Innenminis-



■ *Sechs Tore wurden bejubelt.*



■ *Nach einem 3 zu 3 ging es ins Elfmeterschießen.*



■ *Nix für schwache Nerven.*

ter Roger Lewentz dazu, trotz Terminstress dazu zu kommen.

Am Ende wurde es gesellig, wie selbstverständlich waren die Gesprächsgruppen durchmischte. Das bessere Kennenlernen ging nach dem Schlusspfiff noch weiter. Die Initiatoren und alle Helferinnen und Helfer bescherten

allen Anwesenden einen tollen Tag und die gemeinsame Freude war irgendwann so normal, wie der Schweiß auf der Stirn eines jeden Akteurs. Die SG Gering/Kollig mit ihrem Vorsitzenden Willi Haupt leistete einen Riesenjob als Gastgeber.

Für Fritz Walter, und wir setzen einfach mal voraus das er zugeschaut hat, war es auch ein besonderer Tag. Er wusste immer um die integrative Kraft des Fußballs. Willi Durben, Uwe Klöckner, Volker Ackermann – um nur drei von vielen "Inklusions-Fußball-Fans" auf dem Maifeld zu nennen, waren die vielen Lächeln, Umarmungen, stolzen Blicke und guten Gespräche an diesem 9. Oktober Bestätigung und Ansporn zugleich, an diesem Projekt dranzubleiben. Mit dem VfB Polch und dem SV Gering/Kollig sind zwei Vereine nun wesentlich offener für beeinträchtigte Menschen als zuvor. Beim VfB Polch gibt es laut Frank Breitbach sogar Bestrebungen die Tennis- und die Leichtathletikabteilung ebenfalls mit ähnlichen Aktionen zu bereichern. Die RMW-Sportler und zukünftig auch Sportlerinnen wären dazu bereit. Für den LSB-Inklusionslotsen Reiner Plehwe schließen sich hier die vielen Kreise und als Leiter Bildung und Rehabilitation der Rhein-Mosel-Werkstatt hat er ebenfalls Türen geöffnet, die der Inklusion im Alltag den Weg weiter ebnen.



■ *Erst sahen sich die einen als Sieger...*



■ *...dann brachen bei der Entscheidung auf der anderen Seite alle Dämme.*

Gemeinsam Stark

U19 der SG2000 veranstaltete inklusives Fußballtraining



Schon im vergangenen Jahr war eine Abordnung der Werkstatt bei den Fußballern in Mülheim-Kärlich zu Gast. Dieses fand kürzlich eine Fortsetzung. Die U19-Fußballer der SG 2000 luden im Oktober zu einer inklusiven Trainingseinheit auf dem Sportgelände am Schul- und Sportzentrum ein. Unter der Leitung von Trainer Thomas Theisen absolvierten viele Fußballer aus den Reihen der Rhein-Mosel-Werkstatt ein gemeinsames Training mit den jungen Spielern der SG 2000. Neben vielen klassischen Trainingsinhalten wie beispielsweise Passspiel, Dribbling, Tor-

schuss und Spielformen war aber auch das Kennenlernen und der Austausch untereinander von großer Bedeutung. Schließlich stand der Spaß bei solch einer Veranstaltung im Vordergrund. Die RMW-Kicker waren begeistert und sichtlich zufrieden, aber auch die Fußballer der U-19 haben sich sehr über diese inklusive Trainingseinheit gefreut. Gemeinsam ging es nach Trainingsende noch ins Vereinsheim der SG 2000, um sich nach einer intensiven Trainingseinheit zu stärken. Eine Wiederholung ist für die Hallensaison bereits klar besprochen.



Zeitgemäß – Barrierefrei – Spannend

Bürodienstleistungsbereich wurde erweitert

Die Erweiterungsarbeiten sind abgeschlossen und die neuen, zusätzlichen Arbeitsplätze sind belebt. Der Bürodienstleistungsbereich ist in der Hauptstelle in Koblenz ein neues, zeitgemäßes Angebot zur Teilnahme am Arbeitsleben.

„Gerade die jüngeren Mitarbeitenden im Berufsbildungsbereich fragen nach EDV-Arbeiten, wollen mit digitalen Endgeräten arbeiten“, erläutert Christina Herbst-Witz, die dieses Projekt nun leitet und mit Marie Krebs sowie Daniel Lambert gerade gleich zwei Interessenten aus dem Berufsbildungsbereich heranführt.



Daniel Lambert sitzt im E-Rollstuhl und kann nun den großzügig angebauten Bereich eingeständig erreichen. Überhaupt geht es auch um ein gewisses Maß an Selbstständigkeit bei den administrativen und verwaltungstechnischen Arbeiten. „Wir bieten hier nun alternative Werkstattarbeitsplätze an, im besten Fall vorbereitend für Engagements auf dem ersten Arbeitsmarkt“, denkt die Projektleiterin weiter. „Es ist eine Perspektive mehr für unsere Mitarbeitenden!“

Aber auch langjährige RMW-ler sind hier zufrieden, wie Sally Rademacher, die bereits seit mehr als sieben Jahren in der Einrichtung arbeitet und längst eine Konstante im Bürodienstleistungsbereich ist oder am Empfang, „ihre Frau steht“.

Das sind Beispiele aus einem Arbeitsbereich, der gezielt erweitert wurde, räumlich wie technisch und dementsprechende Qualifizierungsangebote zur Weiterbildung wurden ebenfalls im Haus installiert.



Premierenbesuch von Peter Moskopp

Neu gewählter Landtagsabgeordneter beeindruckt

Als Ortsbürgermeister von Kettig kennt Peter Moskopp die Förder- und Wohnstätten in seinem Heimatdorf Kettig sehr gut. Die Rhein-Mosel-Werkstatt kannte er bisher nur vom Hörensagen. Seit der Landtagswahl im März ist der Nachfolger von Josef Dötsch im Landkreis aktiv. Auf Einladung der Geschäftsführung besuchte Moskopp im Herbst die Hauptstelle in Koblenz, erhielt eine ausgiebige Führung und lernte im Dialog mit Geschäftsführer Thomas Hoffmann, Verwaltungsleiter Volker Kochanek und Betriebsleiter Dirk Schaal die Einrichtung kennen. „Das vielfältige Angebot der RMW beeindruckt“, resümierte der Politiker, der unter anderem den neuen Arbeitsbereich „Montage10“ sehr intensiv begutachtete, „Hier können Förderschwerpunkte noch gezielter gesetzt werden“, stellte Moskopp fest. Aber auch die inklusiven Angebote und Bewegungen auf dem ersten Arbeitsmarkt begeisterten den Gast – „eine zeitgemäße Spanne“.

Peter Moskopp zeigte sich interessiert an der Teilhabe am Arbeitsleben und kündigte weitere Besuche, auch bald in der Betriebsstätte Weißenthurm an.



Neuer Geschäftsführer trifft Botschafter

Special Olympics zu Gast

Der nächste – mittlerweile dritte Termin für die Landes-spiele von Special Olympics Rheinland-Pfalz steht fest: Vom **20. bis 22. September 2022** in **Koblenz**.

Diese Perspektive war unter anderem Thema beim Besuch des scheidenden und des neuen Geschäftsführers von Special Olympics. Michael Bergweiler wird im Januar zum befreundeten Turnverband Mittelrhein wechseln. Der seit Jahren ehrenamtlich tätige Dietmar Thubeauville (zurzeit noch Vize-Präsident) wird die Stelle im Hauptamt neu besetzen. Da sind Besuche bei den wichtigsten Partnern, gerade im Hinblick auf die Landesspiele angesagt. Die Rhein-Mosel-Werkstatt wird nicht nur als Partner auftreten und viele Teilnehmende stellen. Schon weit vor Ausbruch der Pandemie wurden zwei Botschafter aus dem Team der Einrichtung bestimmt. Tanja Dötsch und Christian Pischke freuen sich immer noch auf diese ehrenvolle Aufgabe und gaben dies dem Gäste-Duo auch mit auf den Weg.

Schon Anfang des neuen Jahres werden sich die Verantwortlichen der RMW und der Sportorganisation für geistig Behinderte erneut treffen, um die gemeinsamen Aktionen im Hinblick auf September und darüber hinaus auszuloten.



- Der neue Special Olympics Geschäftsführer Dietmar Thubeauville (rechts) traf in der Sporthalle in Koblenz unter anderem die Landesspiel-Botschafter Tanja Dötsch (links) und Christian Pischke (ganz vorne).

Wahlvorstand Koblenz verteilt Brief-Wahlunterlagen

Im Oktober fand die Wahl zum Werkstattrat in der Betriebsstätte Koblenz statt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich im Vorfeld bereits für eine Briefwahl entschieden. Die entsprechenden Brief-Wahlunterlagen verteilte die Vorsitzende des Wahlvorstandes Koblenz Isabella Sauerwein an die wahlberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebsstätte Koblenz. Die erstmalig angebotene Möglichkeit einer Briefwahl wurde gut angenommen und stellte eine Weiterentwicklung in solchen Abläufen dar.



Neuwahlen vollzogen

Werkstatträte in der RMW

... und täglich grüßt das Murmeltier. Oder besser gesagt alle vier Jahre. Es war wieder so weit, ein neuer Werkstattrat musste her. Die WMVO besagt, dass nach vier Jahren Amtszeit der Werkstattrat neu gewählt werden muss. Aufgrund der Corona-Pandemie fand die diesjährige Wahl sowohl vor Ort in der Betriebsstätte als auch per Briefwahl statt.

Betriebsstätte Koblenz

Alle Mitglieder freuen sich auf ihre neuen Aufgaben und auch auf die Verantwortung, die dieser Posten mit sich trägt. Die 5 Herren werden als Team sicher gut zusammenarbeiten und die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten. „Wir sind ein Team und schaffen diese Aufgabe gemeinsam!“ sagt Kai Schütz, 1.Vorsitzender des Werkstattrates. Karl und Manuel sind Neulinge in diesem Ehrenamt und freuen sich beide auf ihre Aufgaben. „Ich freue mich, auch die Interessen des Garten und Landschaftsbaus vertreten zu können“, so Manuel Blasche über sein neues Amt im Werkstattrat.



■ Hinten (links nach rechts): Manuel Blasche, Kai Schütz (1. Vorsitzender), Karl Rode; Vorne (links nach rechts): Achim Etzkorn (stellv. Vorsitzender), Stefan Zeidan

Betriebsstätte Lützel

Auch die BS Lützel wählte den neuen Werkstattrat. Michaela Steffens tritt nun schon die dritte Amtszeit an. Im späteren Gespräch mit Werkstattratsassistentin Franziska Härig sagt Michaela: „Ich freue mich wieder für die Mitarbeiter*innen einstehen zu können“. Helmut Kurrels ist ebenfalls ein bekanntes Gesicht und will die Vorsitzenden so gut es geht unterstützen. Auch ein neues Gesicht hat sich in den Werkstattrat verirrt. Johannes Diederichs tritt seine erste Amtszeit an. „Das muss ich erstmal sacken lassen. Aber ich freue mich

der Ansprechpartner für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu sein und bin bereit für neue Erfahrungen“.



■ von links nach rechts: Johannes Diederichs (stellv. Vorsitzender), Michaela Steffens (1. Vorsitzende), Helmut Kurrels

Betriebsstätte Simmern

Am 27. Oktober stand auch die Werkstattratswahl in der BS Simmern an. Die erste Werkstattratswahl nach dem Umbau. Das Ehepaar Katharina und Klaus Eberhardt, sind bereits alte Hasen des Werkstattrates und freuen sich trotzdem wieder gewählt worden zu sein. In der kommenden Amtszeit wird Katharina den Vorsitz übernehmen. „Ich habe gar nicht damit gerechnet, umso mehr freue ich mich auf den neuen Posten“, berichtet Katharina sichtlich stolz über ihre neue Position.

Das neue Gesicht des Werkstattrates Anke Ulitzsch, ist noch etwas aufgeregt, freut sich aber auf die Arbeit im Werkstattrat.



■ von links nach rechts: Anke Ulitzsch, Katharina Eberhardt (1. Vorsitzende), Klaus Eberhardt (stellv. Vorsitzender)

Betriebsstätte Kastellaun

Auch in Kastellaun wurde am 27. Oktober der neue Werkstattrat gewählt. Insgesamt besteht der Werkstattrat aus 5 Mitgliedern. Drei davon sind noch etwas unerfahren in ihrer neuen Rolle. Aber auch hierbei können wir uns sicher sein, dass sie sich schnell einleben. „Wir freuen uns für den Vorsitz

und hoffen sie so gut es geht unterstützen zu können“, so äußern sich Kai Wendling und Andreas Kel über den Vorsitz des Werkstattrates. Pia Neumüller, ebenfalls neues Mitglied, ist neben Daniela Görgen die zweite Frau im Bunde und freut sich sehr über die neuen Aufgaben. Benjamin Bauer übernimmt wie in der vorangegangenen Amtszeit auch, wieder den Vorsitz.



■ Hinten (von links nach rechts): Kai Wendling, Benjamin Bauer (1. Vorsitzender), Andreas Kel; Vorne (von links nach rechts): Pia Neumüller, Daniela Görgen (stellv. Vorsitzende)

Betriebsstätte Weißenthurm

Ebenfalls am 27. Oktober wurde in Weißenthurm der neue Werkstattrat gewählt. Dieser besteht aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, welche alle ihre erste Amtszeit antreten. Mark Effer stellt den ersten Vorsitzenden dar und freut sich schon sehr auf seine Aufgabe. „Ich bin sehr motiviert und froh, dass meine Kollegen und Kolleginnen so viel Vertrauen in mich haben.“ Patrick Sakowski ist auch Teil des Werkstattrates und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Kristin Haas ist die Frau im Bunde und ebenfalls glücklich über den Ausgang der Wahl. Die drei Mitglieder sind bereits in den Planungen für weitere Treffen mit ihrer Vertrauensperson.



■ von links nach rechts: Kristin Haas, Patrick Sakowski (stellv. Vorsitzender), Mark Effer (1. Vorsitzender)

Die Wahl der Frauenbeauftragten 2021

Die neue Amtszeit beginnt mit einer guten Resonanz!

Auch für die Frauenbeauftragten sieht es in der Rhein-Mosel-Werkstatt sehr gut aus. Die Betriebsstätten Lützel, Weißenthurm, Simmern und Kastellaun konnten dieses Jahr alle mindestens eine Kandidatin vorweisen. Lützel und Simmern haben bereits die konstituierenden Sitzungen abgehalten.

Das heißt, hier stehen die neuen Frauenbeauftragten bereits fest und nehmen die Wahl gerne an. In Lützel übernimmt Tina Besand das Amt und in Simmern Heidemarie Meyer. Vielen Dank an die zwei Damen. Weißenthurm und Kastellaun werden in den kommenden Tagen sicher nachziehen.

Die Betriebsstätte Koblenz hat bereits einen Plan B in Petto, sodass vielleicht auch dort das Amt der Frauenbeauftragte bald besetzt werden kann.

Auf eine tolle Zusammenarbeit.



■ Julia Denk wird im Dezember ihr Amt als Frauenbeauftragte in Koblenz antreten, sobald ihre Maßnahme im Berufsbildungsbereich amtlich beendet ist.

Fernsehteam zu Gast

RMW-Sportler*innen in der Landesschau

Im Sommer berichtete die SWR-Landesschau in einer ihrer täglichen Ausgaben, um 18:45 Uhr, über die Verlegung der Landesspiele der Special Olympics Rheinland-Pfalz. Insbesondere wurde auf die Situation der Athlet*innen eingegangen, die nun schon zum zweiten Male eine zwangsweise Verlegung dieses Highlights akzeptieren mussten, nun mehr auf den September 2022.

Hierzu haben sie zwei sehr sympathische Sportler*innen an ihrem Arbeitsplatz in der Rhein-Mosel-Werkstatt besucht, um die Menschen näher kennenzulernen und zu hören, wie es ihnen damit geht und wie sie die innere Spannung auf das große Event aufrecht erhalten und was der Sport für sie bedeutet.

Wir hatten die ehrenvolle Aufgabe von Special Olympics erhalten, Gastgeber hierfür zu sein und mit Christian und Tracy die Protagonisten des Filmbeitrags zu stellen. Beide sind als RMW-Sportler*innen mit uns auf vielen Wettkämpfen von Special Olympics gewesen, die Spiele in Koblenz sollen der Höhepunkt ihres sportlichen Wirkens werden. Christian Pischke wurde sogar zum Botschafter für die Spiele ernannt.



Mit von der Partie bei den Aufnahmen war der geschäftsführende Vizepräsident von Special Olympics Rheinland-Pfalz Dietmar Thubeauville, der ab Januar hauptamtlich in die Geschäftsführung wechseln wird und von der RMW war Michael Wall dabei.

Es war eine tolle Erfahrung und eine sehenswerte Sendung. Immer wieder gerne!



Gegrillt wird immer

Toni's Anfängsel in Mülheim-Kärlich



■ Toni Barth (links) war bei der Auslieferung bei Familie Mohamed mit dabei

Der DGS Getränke Mohamed hat seinen Sitz im Industriegebiet Mülheim-Kärlich und verfügt über ein großes, abwechslungsreiches Sortiment von alkoholischen und alkoholfreien Getränken.

Selbstverständlich sind neben den Getränken viele weitere Utensilien für ein gelungenes Grillfest im Angebot. Nun wurde dieses vielfältige Angebot um ein tolles Produkt der Rhein-Mosel-Werkstatt erweitert. Das Eigenprodukt "Toni's Anfängsel". Selbstverständlich war der Namensgeber Toni Barth, der seit über 30 Jahren in der RMW arbeitet, bei der Anlieferung der ersten Palette zugegen.

Die Rhein-Mosel-Werkstatt sagt vielen Dank für diese Möglichkeiten von Vertrieb und Präsentation auf Deutschlands größter Einkaufsmeile.



■ Schon so mancher Kunde hat auch bei den Hölzern zugegriffen



Auflösung Blickpunkt Gewinnspiel

Toni Barth überreichte seine "Anfängsel"

Im ersten Blickpunkt dieses Jahres wurde der Beitrag über das Produkt "Toni's Anfängsel" von einer Gewinnspielfrage flankiert. Aus zahlreichen Einsendungen wurde unter anderem die von Christian Fuchs zum Gewinn ermittelt und so erhielt er in der Koblenzer Schreinerei seinen Preis aus den Händen des Produzenten selbst.

Werkstatt hilft Werkstatt

Flutkatastrophe an der Ahr - Helfen war selbstverständlich



Im Juli hat eine furchtbare Katastrophe vor allem das Ahr-tal heimgesucht. Viele Menschen haben in den betroffenen Flutgebieten vieles, oftmals auch alles verloren.

So leider auch der Standort der St. Raphael Werkstätten in Sinzig, eine Einrichtung zu der die RMW eine enge Freundschaft pflegt. Die Werkstatt an sich, aber auch andere Gebäude wie beispielsweise das Gewächshaus Radicula wurden schwer beschädigt und vieles zerstört.

Schnell war klar, dass die Kollegen*innen Hilfe brauchen. In dieser schweren Zeit war es für die Rhein-Mosel-Werkstatt selbstverständlich vor Ort mit anzupacken.

So reisten dann wenige Tage nach der schlimmen Nacht, über 30 RMW-ler nach Sinzig um bei den Aufräumarbeiten zu helfen. Mit dabei die gesamte Geschäftsleitung, Menschen mit Behinderung, Sozialdienst, Betriebsleitungen, der

Berufsbildungsbereich, der Betriebsrat, aber auch der Gartenbau, ausgestattet mit Bagger und weiterem Equipment. Es wurde tatkräftig mit angepackt. Großes Kompliment an die gesamte RMW für diese Loyalität und Hilfsbereitschaft, auch an die Kollegen*innen, die gerne geholfen hätten, aber vor Ort in den Betriebsstätten die "Stellung gehalten haben".

Der Einsatz der Rhein-Mosel-Werkstatt war eine Selbstverständlichkeit, wie es viele tausend ehrenamtliche Helfer*innen Tag für Tag in beeindruckender Weise in den Flutgebieten leisten. Viele RMW-ler haben über Monate an den Wochenenden in der Region ehrenamtlich geholfen.

Die RMW wünscht allen Betroffenen, insbesondere den Kollegen*innen von St. Raphael und der Lebenshilfe Ahrweiler in dieser, nach wie vor sehr schweren Zeit, viel Kraft! Die Solidarität ist ihnen gewiss.





Erste Europäische Entlohnungskonferenz

Ein RMW-Duo war dabei

Zwei Tage lang diskutierten in Saarbrücken Experten aus Arbeitswelt, Wissenschaft und Politik die Möglichkeiten nach einer gerechten Entlohnung von Menschen mit Behinderung in Europa.



Schirmherr der Veranstaltung war Heiko Maas, Bundesminister des Auswärtigen. Vieles drehte sich dementsprechend im europäischen Kontext um das Thema „Bezahlung“ von Menschen mit Behinderungen in einer Werkstatt. Die Veranstaltung hatte eine bemerkenswerte Resonanz.

Mitten drin unter den vielen Teilnehmer*innen der europäischen Konferenz auch Michaela Steffens vom Werkstattrat der RMW, die von Vertrauensperson Gudrun Sauer begleitet wurde. Beide RMW-ler*innen nahmen rege am Geschehen, den Vorträgen und den Arbeitsgruppen teil. „Ein gerechtes Lohnsystem und eine vernünftige Bezahlung ist für mich in meiner Rolle als Werkstattrat absolut wünschenswert,“ betont Michaela Steffens.

Über dieses und aber auch weitere Themen wurden in den zwei Tagen auf der Konferenz kräftig diskutiert.

Mitwirkende waren neben Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD), Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn und Bundesverteidigungsministerin Anngret Kramp-Karrenbauer (CDU).

Gute Planung - perfektes Prozedere

Mehr als 600 Impfungen

Das Corona-Virus hat das Werkstattleben seit März 2020 verändert. „Lockdowns, teilweise Öffnungen, Schichtbetrieb, Rückkehr zur vollen Belegung... mit sehr viel Einsatz und Disziplin ist es in unserer Betriebsgemeinschaft gelungen, bisher gut durch die Pandemie zu kommen“, blickt Geschäftsführer Thomas Hoffmann stolz zurück.

Den Anfang bei den Impfungen in den Einrichtungen machte schon Ende April die Betriebsstätte in Simmern, mit 70 Biontech Dosen. Anfang Mai zog Kastellaun nach, wo fast 200 Menschen ihre erste Impfung erhielten. In Koblenz waren es dann 360 Menschen, die nach enormem organisatorischem Aufwand an einem Tag durchgeschleust wurden. Dazu bedurfte es unter anderem eines Shuttle-Dienstes, denn die Mitarbeitenden und das Personal aus Lützel und Weißenthurm waren mit dabei. Als dann die zweite Dosis im entsprechenden Abstand verabreicht werden konnte, entspannte sich die Situation in der Einrichtung zusehends.

„Insgesamt können wir feststellen, dass auch schon im Vorfeld mit den notwendigen Formalitäten und in den



tatsächlichen Abläufen, ein nahezu perfektes Prozedere geschaffen wurde. Unser Dank gilt allen organisatorisch Beteiligten, aber auch jedem Einzelnen, denn die notwendige Kooperationsbereitschaft und Disziplin waren elementare Grundlagen“, fasste Hoffmann zusammen.

Die Betriebsstättenleiter und die Vertretungen der Sozialen Dienste sind nun im Dezember erneut damit beauftragt, auch die so genannte „Booster-Impfung“ zu organisieren. Somit schafft die Einrichtung professionell das Angebot für alle, die in der RMW ein und ausgehen, den höchstmöglichen Schutz zu erfahren.



Nach dem Motto „Der Mensch steht im Mittelpunkt“ wird die RMW weiterhin konzentriert und mit aller gebotenen Vorsicht für mehr als 900 beschäftigte Menschen Teilhabe am Arbeitsleben anbieten.



- Viele ehrenamtlich tätige Sanitätsdienstleistende sorgten für die professionelle Ausführung und optimale Betreuung.



- In Simmern fand die Impfpremiere der RMW-Einrichtungen statt. Zweigstellenleiter Heribert Wagner (links) hatte mit seinem Team alles im Griff – hier der Ruhebereich nach der Spritze.



- Am Ende fanden sich in Kastellaun die Organisatoren und Ehrenamtlichen zu einem Gruppenfoto nach erfolgreicher Arbeit zusammen.



- Bevor geimpft werden konnte, wurden noch einmal aufklärend alle wichtigen Fragen geklärt und Daten überprüft.



- In Koblenz wurden fast 400 Menschen geimpft.

Kreativangebot

„Weihnachtliches Kaltporzellan“

Seit Februar diesen Jahres absolviert Angelina Mion von der Berufsbildenden Schule in Boppard ein Schülerpraktikum für soziale Arbeit. Sie kommt, außer in den Ferienzeiten, für zwei Tage in der Woche in die Gruppe Technik Montage in der Betriebsstätte Kastellaun und ist dort in die Gruppenarbeit integriert.

Zum Abschluss ihres Praktikums war die Aufgabe von der Schule ein Bildungsangebot in der Gruppe anzubieten und durchzuführen. „Durch die täglichen Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte ich etwas über ihre Interessen erfahren und habe so ein Bildungsangebot für sie gestaltet“, so Angelina Mion. „Ich wollte, dass ihre Kreativität gefördert wird und sie in ihrer Motorik bestärken. Ein weiterer Punkt, warum ich dieses Bildungsangebot durchgeführt habe war, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwas mit nach Hause nehmen konnten und passend zu Weihnachten die Gruppe mit selbst hergestellten Dekos verzieren wollten.“

Erst wurden Rohlinge aus Speisestärke und Natron hergestellt. Die Rohlinge müssen nun aushärten und werden zum Abschluss des Projektes noch mit Farben bemalt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich schon auf die bunten Sterne, Igel, Füchse, Herzen und Tannenbäume.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat es viel Spaß und Freude bereitet und sie sagen Frau Mion herzlichen Dank für die schöne Abwechslung, die sie durch das Projekt hatten.



Fabian Gohres sammelte Spenden

Welle der Hilfsbereitschaft entfacht

Fabian Gohres, Mitarbeiter der RMW Kastellaun, war tief betroffen vom Schicksal seiner Kollegen*innen im „Lebenshilfehaus“ Sinzig und der Werkstatt Sinzig. Schwer getroffen von der Flutwelle hatten sie viele Opfer zu beklagen. Sofort fühlte sich Fabian Gohres zum Handeln veranlasst. Mit einer selbstgebastelten Spendenbox fing er am Morgen des 16. Juli in seiner Gruppe Konfektionierung 1 zu sammeln an.

Kollegen*innen, Mitarbeiter*innen, Betriebsleitung, Verwaltung, Sozialdienst, alle wurden mit ins Boot genommen. Kein Weg war ihm zu weit. Damit nicht genug, Fabian sammelte weiter bei den Busfahrer*innen des Beförderungsunternehmens, Familie, Freunde, usw.. Angespornt von der Welle der

Hilfsbereitschaft sammelte Fabian in einer Woche **1265 Euro**, so dass der Betrag dem Lebenshilfehaus in Sinzig überwiesen werden konnte. Eine großartige Aktion von Fabian.

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von morgen aussieht.“
(Marie von Ebner- Eschenbach)

Die Geschäftsleitung dankte dem engagierten Mitarbeiter auf ihre Art und besorgte dem bekennenden Mainz 05 Fan ein Trikot mit der Nummer und dem Namen seines Lieblingsspielers Stach. Und zur Krönung wurde noch der Besuch des Bundesligaspiels Mainz gegen Köln arrangiert.



Stefan Schramm verlängert sein Praktikum

Ausgelagerter Berufsbildungsplatz bei CarMen

Die CarMen gGmbH ist ein Inklusionsbetrieb der Caritas Koblenz. Stefan Schramm ist zurzeit ein fester Bestandteil der Garten- und Landschaftsbau Abteilung.

Schon seit Beginn des Jahres arbeitet der 20-jährige in diesem ausgelagerten Berufsbildungsplatz. Schon gleich zu Beginn seiner Tätigkeit im Berufsbildungsbereich der RMW 2020, hatte der Koblenzer klare Vorstellungen, wo sein Weg hinführen soll. Das Ziel von Stefan Schramm ist der erste Arbeitsmarkt im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Die Aussichten sind gut, denn das Praktikum wurde nicht nur in beiderseitigen Einvernehmen verlängert, sondern Stefan Schramm erhöhte nun seine Präsenz bei der mobilen Truppe von CarMen von drei auf vier Tage. Freitags nimmt er noch an den Berufsbildungsmaßnahmen in der Werkstatt teil, aber auf dem Arbeitsplatz, spricht in der freien Natur, blüht er weiter förmlich auf. Sein Anleiter Markus Zimmermann ist mehr als zufrieden mit seinem Zögling. „Stefan kann selbstständig Arbeiten und versucht sich gerade im Hecken-Scheren.“

Das ist ein weiterer Entwicklungsschritt für den jungen Mann, der Gärtner werden möchte. Die Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein sind vorhanden und „wachsen weiter“, um es in der Fachsprache auszudrücken.



■ Stefan Schramm war auch schon vor der Kamera tätig – hier mit seinem Anleiter Markus Zimmermann bei Aufnahmen für den RMW Koblenz Herbst-Film.



■ Stefan in seinem Element im Garten.

Die Zukunft kann kommen

Zertifikatsübergabe für Berufsbildungsbereich-Absolventen

In der Rhein-Mosel-Werkstatt in Koblenz wurde die Zertifikatsübergabe für die Berufsbildungsabsolventen gefeiert. „Sie haben jetzt noch viele Arbeitsjahre vor sich und vieles ist möglich“, erläuterte Christina Herbst-Wirtz im Rahmen ihrer Begrüßung.

Die Leiterin der Berufsbildungsbereiche im Sozialraum Koblenz moderierte die feierliche und emotionale Veranstaltung in der Sporthalle in der Ernst-Sachs-Straße, zu der 15 junge Menschen geladen waren. „In 27 Monaten wurde ausprobiert, gelernt und weiterentwickelt, um nun die richtige berufliche Richtung einzuschlagen“, ergänzte Michael Wall, der die Absolventen ehrte.

Als Berufsbildungsbegleiter wusste er zu allen Frauen und Männern etwas zu sagen. Und es wurde offenkundig, wie unterschiedlich die Leistungsmöglichkeiten sind, wenn es um Teilhabe am Arbeitsleben geht. Thomas Hoffmann sprach in seiner Gratulationsrede nicht ohne Stolz von „sehr vielfältigen Angeboten in unserer Einrichtung und darüber hinaus auch in kooperierenden Unternehmen, die Praktika ermöglichen.“

So absolvierte zum Beispiel Julia Denk ein Praktikum beim Landesamt für Finanzen, und auch eines im hauseigenen Bürodienstleistungsbereich – übrigens ein Alleinstellungsmerkmal in der regionalen Werkstattszene. „Zurzeit fühle ich mich in der Konfektionierung gut aufgehoben“, verriet die Rollstuhlfahrerin im Rahmen der Zertifikatsübergabe.

Zainab Harb sitzt ebenfalls im Rollstuhl und arbeitet nun im gerade neu eingerichteten Arbeitsbereich „Montage 10“ – für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Damit hat sich die RMW weiterhin zukunftsorientiert aufgestellt. „Meine Mutter wird total stolz auf mich sein“, sprudelte es aus der jungen Frau heraus, als sie ihr Zertifikat und ein Geschenk von Michael Wall erhielt.

Celina Bubenheim ist ebenfalls dort angekommen, wo sie hinwollte. Die junge, selbstbewusste Frau ist die einzige Mitarbeiterin in der RMW Schlosserei. „Wie gesagt, vieles ist möglich“, warf Christina Herbst-Wirtz an dieser Stelle ein, „und das wird weiterhin so bleiben, denn auch in Zukunft sollen sich unsere neuen Arbeitskräfte bei Bedarf individuell neu orientieren. Sprechen Sie uns an!“



- Julia Denk (links) wurde von Michael Wall (rechts) besonders für ihre Bereitschaft „viel auszuprobieren“ gelobt.



- Jan Dobias präsentierte stolz sein Zertifikat.



- Celina Bubenheim nutzte bei der anschließenden Pizza die Gelegenheit zum Austausch mit dem gerade neu gewählten Werkstattratsmitglied Karl Rode.

vater zum Schluss besonders emotionale Worte fand.

„Unser Dank gilt den Berufsbildungsbegleitern im Berufsbildungsbereich.“ Geschäftsführer Thomas Hoffmann wollte es nicht versäumen, im Namen der Geschäftsleitung alle Beteiligten anzusprechen. „Und wir freuen uns nun auch auf die noch anstehenden Zertifikatsfeierlichkeiten in den weiteren vier Betriebsstätten.“

Der Appell der Moderatorin der Veranstaltung kam an, zum Beispiel auch bei Yetsedaw Mekuannet. Der 45-jährige kam nach seiner erfolgreichen Flucht aus Äthiopien in dem Berufsbildungsbereich, um sich gerade auch aufgrund der Sprachbarrieren erst einmal zu orientieren. „Ihm ist perspektivisch die Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt zuzutrauen“, prognostizierte Michael Wall, der für den Familien-

Diese Zertifikate stehen für die zukünftigen Möglichkeiten beeinträchtigter Menschen

in der Teilhabe am Arbeitsleben. „Es ist sehr wichtig, dass wir hier, auch wenn noch corona-konform, diese Anerkennung im besonderen Rahmen zu Teil werden lassen.“

Christina Herbst-Wirtz spricht im Brustton der Überzeugung von den Abläufen in der Rhein-Mosel-Werkstatt, die weiteren jungen Menschen berufliche Perspektiven anbieten kann.



- Yetsedaw Mekuannet würde nach diesem absolvierten Schritt, als nächstes gerne seine Familie aus Äthiopien nach Deutschland holen.



- Zainab Harb dachte in diesem besonderen Moment an ihre Mama. Die Eltern konnten aufgrund der Corona-Bestimmungen nicht teilnehmen.



- Auch Emre Cöl absolvierte 27 Monate im Berufsbildungsbereich.

Ausgelagerter Berufsbildungsplatz

Chance für die Zukunft

Im Sommer des letzten Jahres begann unsere Teilnehmerin Jessica Buch mit ihrer Berufsbildungsmaßnahme in der Betriebsstätte Koblenz der Rhein-Mosel-Werkstatt. Ziel der Maßnahme ist die Vermittlung von beruflichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen sowie die Weiterentwicklung im sozialen und lebenspraktischen Bereich. Zudem sollen die eigenen Interessen und Potenziale erkannt und in ein entsprechendes Berufsbild eingesetzt werden, um vielleicht auch eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nachgehen zu können.



Berufsbild sammeln, aber auch ein enger Austausch zwischen den beiden Einsatzorten ist gegeben. Außerdem hat sie eine Vielzahl an qualifiziertem Fachpersonal an ihrer Seite, die sie auf ihrem beruflichen Weg begleiten und entsprechend unterstützen.

„Die Arbeit mit den Kindern macht mir Spaß und ist sehr abwechslungsreich“, erzählt Jessica Buch.

Die heute 21-Jährige Berufsbildungsteilnehmerin hatte stets den Wunsch in einer Kindertagesstätte zu arbeiten. In enger Zusammenarbeit mit der integrativen Kindertagesstätte Pauckenzerge in Mülheim-Kärlich sowie den Eltern und den Verantwortlichen auf Seiten der Rhein-Mosel-Werkstatt, konnte ein ausgelagerter Berufsbildungsplatz eingerichtet werden. Derzeit ist die Arbeitswoche von Jessica so geplant, dass sie viermal in der Woche in der integrativen Kindertagesstätte Pauckenzerge ist und einmal die Woche im Berufsbildungsbereich der Betriebsstätte Koblenz. Diese Konstellation bringt gleich mehrere Vorteile. So kann sie beispielsweise entsprechende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in ihrem

Zu ihrem Aufgabengebiet gehören zum Beispiel die Unterstützung bei der Vorbereitung von Frühstück und Mittagessen oder auch mit den Kindern in einer der verschiedenen Bildungsbereiche zusammenspielen. Die verbleibende Zeit möchte Jessica gerne weiterhin nutzen, um sich möglichst viele berufsbezogene Kompetenzen anzueignen sowie entsprechende Berufserfahrungen zu sammeln, damit sie sich möglicherweise für den allgemeinen Arbeitsmarkt qualifizieren kann.

Berufsbildungsbereich Koblenz

Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt

Es ist gute Tradition im Berufsbildungsbereich Koblenz, dass die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem Willkommens-Frühstück offiziell begrüßt werden. In seiner Ansprache verdeutlichte Betriebsleiter Dirk Schaal noch einmal die Wichtigkeit des Eingangsverfahrens sowie die Bedeutung der Berufsbildungsmaßnahme. In den nun folgenden 27 Monaten sollen neue Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt sowie entsprechende Qualifizierungen durchgeführt werden. Zudem sollen in verschiedenen Praktika innerhalb, aber auch außerhalb der Rhein-Mosel-Werkstatt wichtige Erfahrungen gesammelt werden. Zum Start gab es auch ein kleines, persönliches Geschenk für die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Rhein-Mosel-Werkstatt wünscht einen guten Start und eine erfolgreiche sowie schöne Zeit in den kommenden 27 Monaten.




**ICH BIN GERNE
HIER, WEIL...**

» ...MIR DIE ARBEIT SPASS MACHT,
ICH ABWECHSLUNG HABE, WIE
ZUM BEISPIEL DURCH SPORT UND
ICH ZEIT MIT NETTEN MENSCHEN
VERBRINGEN KANN.




Patricia Sander
Berufsbildungsbereich
Kastellaun

Inklusion ist nachhaltig – und Nachhaltigkeit ist inklusiv



Vor einigen Monaten hatten die Verantwortlichen von der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen und der Rhein-Mosel-Werkstatt überlegt, wie man die oben genannten gesellschaftlichen Ziele durch einen Aktionsplan beider Organisationen zusammen bekommt.



Sehr schnell hatte man einen Ansatz gefunden um

- Bewusstseinsbildung und gleichzeitig Qualifizierung (im Sinne Artikel 8 UN-Behindertenrechtskonvention)
- Partizipation und Konsultation (im Sinne Artikel 4 UN BRK) und
- inklusive Teilhabe am Arbeitsleben (im Sinne Artikel 24, 26, 27 UN BRK)

im Sinne von Inklusion und Nachhaltigkeit durch gemeinsame Projekte zu forcieren.

Dementsprechend wurde ein „kleiner Aktionsplan“ erarbeitet, wo es um gemeinsame Teilhabe und Natur geht.

Dieser Aktionsplan erlebte nun die zweite gelungene Umsetzung. Nach der erfolgreichen Aktion „Blumenwiese“ fand in der vergangenen Woche ein weiteres „inklusives“ Projekt statt, dieses Mal mit den Hauptakteuren - junge Menschen beider Organisationen.

Und auch dieses gemeinsame Projekt stand ganz im Zeichen des Naturschutzes und Nachhaltigkeit.



Auszubildende der Agentur für Arbeit Mayen-Koblenz sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches Koblenz stellten zusammen verschiedene Arten von Insektenhäusern her. Die Idee zu diesem Projekt entstand dementsprechend bereits im Frühjahr, als Menschen aus der Werkstatt eine größere Rasenfläche am Standort der Agentur für Arbeit Koblenz - Mayen- vertikutierten, damit dort eine Blumenwiese entstehen konnte. Nun mussten für diese Blumenwiese noch die passenden Insektenhäuser hergestellt werden. Unter der fachlichen Leitung von Bildungsbegleiter Christopher Gottke wurden die Auszubildenden sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechend beim Bau der Insektenhäuser eingesetzt, um verschiedene Arbeitsschritte zu erledigen wie beispielsweise Rahmen anfertigen, Lehm vorbereiten oder auch das Sammeln von Totholz. Während den Arbeiten hatten alle Beteiligten auch ausreichend Gelegenheit sich kennenzulernen und sich über Inklusion auszutauschen. Schnell entwickelte sich eine sehr harmonische sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit und der Spaß an der gemeinsamen Sache war sowieso schon vorhanden. Insgesamt hatten diese Projektstage einen absoluten Mehrwert für alle beteiligten Personen und die Freude an der Teilnahme des Projektes war jedem Einzelnen anzusehen.

Berufsbildungsbereich Koblenz kocht gesund



Gesunde Ernährung – Mit diesem Thema befasste sich der Berufsbildungsbereich Koblenz. Bevor mit der Zubereitung einer gesunden Mahlzeit begonnen wurde, sprachen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Bildungsbegleitern über dieses wichtige Thema. Was gehört alles zur gesunden Ernährung? Was kann ich selbst ändern? Wie sieht mein aktueller Speiseplan aus? Viele Fragen kamen auf und wurden beantwortet. Im Anschluss wurde dann auch schließlich gesund gekocht. Auf dem Speiseplan stand eine selbstgemachte Kürbissuppe, mit selbstgebackenem Baguette sowie dem selbst zubereiteten Nachtisch „Schokomousse-Avocado“. Alle haben fleißig bei der Zubereitung mitgewirkt und somit wurde schließlich eine leckere und vor allem gesunde Mahlzeit zubereitet. Mit Sicherheit werden in der Zukunft noch weitere gesunde Mahlzeiten vom BBB Koblenz hergestellt – zumindest für dieses Menü gibt es schon einmal drei RMW-Sterne.



Kürzlich haben Auszubildende der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen und Berufsbildungsbereichs-Teilnehmer der Rhein-Mosel-Werkstatt im inklusiven Projekt ein Video zusammen gestellt, das über diesen QR-Code abzurufen ist.



Die RMW trauert um ihre verstorbenen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir verlieren persönliche Freundinnen und Freunde,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
die das Leben unserer Werkstatt mit geprägt haben
und deren Andenken wir stets respektvoll ehren.

Karl-Heinz Pelikan

* 03. Juli 1957
† 11. März 2021

Franz-Josef Hüllen

* 20. Januar 1965
† 14. Juli 2021

Franz-Dieter Eich

* 18. Mai 1968
† 13. Januar 2021

Ingrid Rücker

* 29. März 1956
† 24. Juli 2021

Johannes Stumpf

* 24. Juni 1958
† 05. Mai 2021

Marcus Jacobs

* 07. Januar 1974
† 14. August 2021

Johannes-Jürgen Kluck

* 11. Juni 1956
† 08. November 2021

Holger Kron

* 02. März 1966
† 07. Februar 2021



Team-Zentralverwaltung

Damit die Personen hinter den Telefonen und Bildschirmen mit einem Foto verbunden werden können, werden hier die Gesichter aus der Verwaltung vorgestellt. Den Anfang machen zwei Neuzugänge die das Team seit einigen Monaten bereichern.

Name: **Sabine Weiland**
 Geburtsdatum: **28.08.1961**
 Abteilung: **Finanzbuchhaltung**
 im Unternehmen seit: **01.05.2021**



Bisherige Stationen:

- Maharishi Ayurveda Gesundheits- und Seminarzentrum Bad Ems
- Azurit Seniorenzentrum Lahnblick
- Gesundheit Aktiv – Anthroposophische Heilhilfe Berlin-Kreuzberg
- Deutsche Bank AG

Entweder oder:

- | | | | |
|--|---|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Sommer  | <input type="checkbox"/> Winter  | <input type="checkbox"/> Serie  | <input checked="" type="checkbox"/> Film  |
| <input type="checkbox"/> Kurznachricht  | <input checked="" type="checkbox"/> Anruf  | <input checked="" type="checkbox"/> Kaffee  | <input type="checkbox"/> Tee  |
| <input checked="" type="checkbox"/> Pizza  | <input type="checkbox"/> Pasta  | | |

Name: **Lisa Christmann**
 Geburtsdatum: **29.01.1994**
 Abteilung: **Allgemeine Verwaltung**
 im Unternehmen seit: **01.07.2021**



Bisherige Stationen:

- Sportbund Rheinland e.V.
- Fußballverband Rheinland e.V.

Entweder oder:

- | | | | |
|---|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Sommer  | <input checked="" type="checkbox"/> Winter  | <input type="checkbox"/> Serie  | <input checked="" type="checkbox"/> Film  |
| <input checked="" type="checkbox"/> Kurznachricht  | <input type="checkbox"/> Anruf  | <input checked="" type="checkbox"/> Kaffee  | <input type="checkbox"/> Tee  |
| <input type="checkbox"/> Pizza  | <input checked="" type="checkbox"/> Pasta  | | |

Vier verdiente Personen

„80 Jahre Betriebszugehörigkeit in Simmern“



Der 1. Juni war gleich für vier Kollegen/innen der Betriebsstätte Simmern ein besonderer Tag, da bemerkenswerte Betriebsjubiläen gefeiert werden konnten.

Volker Härter, konnte an diesem Tage auf sein 10-jähriges Dienstjubiläum zurückschauen und die entsprechenden Glückwünsche der Vorgesetzten und des Betriebsrates entgegennehmen.

Kollege **Hartmut Förster** konnte sogar auf sein 20-jähriges Jubiläum in der RMW zurückblicken. Kurz wurden die Stationen seines Wirkens in Simmern betrachtet. Seit 2016 ist der Arbeitspädagoge als Bildungsbegleiter im BB-Bereich eingesetzt.

Ebenso auf ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum durfte am 01.06.21 die Leiterin der Tagesstätte, **Marlies Wagner**, zurückblicken. Seit Gründung der Tagesstätte in Trägerschaft der RMW bestimmt Marlies Wagner die Geschicke der Tagesstätte mit ihrer ruhigen und fachlich fundierten Art. In seiner Laudatio betonte Reiner Plehwe, dass sie der Kopf und die Seele der Tagesstätte sei.

Der dienstälteste Jubilar am 1. Juni war **Andreas Henning**, der bereits im Jahre 1991 den Weg in die RMW gefunden hatte. Zunächst in Kastellaun, ab 1996 dann in Simmern. Geschäfts-

- Geschäftsführer **Thomas Hoffmann**, Leiter Bildung und Rehabilitation **Reiner Plehwe**, Jubilar **Volker Härter** (10 Jahre), Jubilar **Andreas Henning** (30 Jahre) Jubilar **Hartmut Förster** (20 Jahre), Jubilarin **Marlies Wagner** (20 Jahre) und der Betriebsratsvorsitzende **Gerd Wendling**.

führer Hoffmann bedankte sich bei ihm, wie auch bei allen Kollegen für die Treue und das Engagement für die RMW.

„Gerade in diesen schrägen Zeiten tut es gut loyale und engagierte Kollegen*innen im Team zu haben. Sie alle vier sind solche Kollegen/in, die mit ihrer unkomplizierten Art dafür sorgen, dass wir gut durch diese veränderten Zeiten kommen. DANKE“. Den Glückwünschen und dem Dank schloss sich der Betriebsratsvorsitzende Gerd Wendling gerne an. Er betonte in seinen Ausführungen die menschliche, wertschätzende Art in der Zusammenarbeit, gerade aber auch im Umgang mit der Klientel. „Ihr alle vier seid Säulen des Standortes Simmern“.

Einen besonderen Dank an die Jubilare gab es auch vom verhinderten Zweigstellenleiter Heribert Wagner, der seinen Dank und seine Wertschätzung für die Kollegen/in ausdrücken ließ.

“Tschüss Bruni“

Ein Ära endet in Simmern

Ende September endete eine 28-jährige Ära in der Betriebsstätte Simmern. Brunhild Wierzoch-Wald wurde von ihren Sozialdienstkollegen*innen und den Vorgesetzten in den Ruhestand verabschiedet. In einer kleinen (Corona-konformen) Feier, wurde die sehr geschätzte und beliebte Kollegin noch einmal in den Mittelpunkt gestellt. Ihr langjähriger Wegbegleiter Heribert Wagner hielt die Laudatio und stellte dabei drei Aspekte Ihres Wirkens in den Vordergrund.

Die hohe Fachlichkeit, die stetige Unkompliziertheit und vor allem die „Menschlichkeit“.

„Du hast den Standort mit diesen Eigenschaften geprägt und zu dem gemacht was er ist“ so Wagner. Auch Gerd Wendling vom Betriebsrat bedankte sich bei der langjährigen Kollegin und bedauerte, dass ein „Simmener Urgestein gehe“. „Du wirst fehlen, aber die Entscheidung ist gut“.

Der langjährige Fachdienstleiter Dieter Daub und der langjährige Leiter der Werkstätten in Kastellaun und Simmern, Horst Schmitt, waren ebenfalls als Gäste dabei und dankten für die stete Loyalität zur Werkstatt und dem Unternehmen. Auch alle Kollegen/innen aus dem Sozialdienst sagten DANKE an einen feinen Menschen und fachlich sehr gute Kollegin, die wichtiger Bestandteil des Teams in all den Jahren war. In ihrem kurzen Schlusswort bedankte sich die „zukünftige



Rentnerin“ und hob deutlich hervor, wieviel es ihr bedeutete Teil einer guten Betriebsgemeinschaft gewesen zu sein und für sowie mit den Menschen zu arbeiten. Sie betonte, ähnlich wie Heribert Wagner auch, wie froh sie sei, mit Petra Kasper eine menschlich, wie fachlich, tolle Nachfolgerin zu haben. Ein kleiner Sektempfang mit vielen Anekdoten aus knapp drei Jahrzehnten RMW bildete den Abschluss einer gelungenen Verabschiedung.

Vielen Dank an Heribert Wagner und das Team aus Simmern für die gute Vorbereitung. Ebenso an das Team des Sozialdienstes und die „Rentner“ Dieter Daub und Horst Schmitt.



**ICH BIN GERNE
HIER, WEIL...**

» ... MAN HIER MENSCHEN
KENNEN LERNT, DIE MIR BEI
MEINER ERKRANKUNG SEHR HELFEN!



Montage 10 ist eröffnet

Zukunftsweisender Schritt für die Werkstatt

Am 4. Oktober wurde in der Rhein-Mosel-Werkstatt in Koblenz die „Montage 10“ eröffnet. Dabei handelt es sich um mehr als einen neuen Arbeitsbereich. „Hier bieten wir eine andere Form von Teilhabe am Arbeitsleben“, mit diesen Worten begrüßte Reiner Plehwe, Leiter Bildung und Rehabilitation den hausinternen Kreis geladener Gäste, bestehend aus Geschäftsleitung, Vertretungen des Werkstattrats und des Betriebsrats, vom Sozialdienst und nicht zuletzt den Hauptdarstellern – sechs Beschäftigte mit starken Einschränkungen oder hohem Unterstützungsbedarf. Betreut wird diese neue Gruppe von Conny Degler und Larissa Wall – „unsere Pioniergeister mit viel Herzblut.“

Betriebsleiter Dirk Schaal erläuterte in seiner Eröffnungsrede die Entstehung dieses Bereichs, der neben einem Arbeitsraum, eine großzügige Küche mit Sitzmöglichkeiten, einem Entlastungsbereich, ein Pflegebad und einen Snoezelraum zur Entspannung zu bieten hat. „Ein geschlossenes, durchdachtes Konzept, das 2019 im Rahmen unserer Unternehmensziele auf den Weg gebracht wurde.“ Dirk Schaal ist stolz auf diesen „wichtigen, zukunftsweisenden Schritt.“ Gemeinsam mit Katrin Klein und Lena Jordan vom zuständigen Sozialdienst arbeitete er in einer Dreier-AG an der Umsetzung



■ Beschäftigte mit erhöhtem Unterstützungsbedarf arbeiten in dieser neuen Montage-Gruppe.

dieses Konzeptes. Der Snoezelraum wurde bereits im Sommer letzten Jahres eröffnet, „es folgten pandemiebedingte Verzögerungen“, erläuterte Dirk Schaal, „aber jetzt sind wir so weit.“

Neben den bisher bewährten Arbeitsplätzen können nun spezielle Räumlichkeiten zu einer „anderen Teilhabe am Arbeitsleben“ angeboten werden. Bei der Einrichtung der Räumlichkeiten wurde auf ein, die Sinne anregendes Milieu geachtet. Sie bieten eine hohe Funktionalität und eine rollstuhlgerechte Ausstattung. „So können zukünftig die Förderschwerpunkte noch gezielter gesetzt werden.“

Michaela Steffens ergriff als Vertreterin des Werkstattrats das Wort: „Alle werden älter, die Erholungsphasen werden wichtiger und länger. Mir gefällt es unheimlich gut, dass für Mitarbeitende mit erhöhtem Pflegebedarf eine neue, individualisierte Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht wird.“

Schon in Kürze soll nach dem Start mit sechs Beschäftigten die Zahl der Plätze in der Montage 10 auf zwölf



■ Betriebsleiter Dirk Schaal zeichnete die Eckdaten und die Beweggründe noch einmal im Rahmen seiner Eröffnungsrede nach.



■ Eine Sessellandschaft steht den Beschäftigten für Ruhepausen zur Verfügung.

erhöht werden. „Die Werkstattszene muss die demografische Entwicklung berücksichtigen“, fasste Reiner Plehwe abschließend zusammen, „deshalb ist dieser neue Bereich ein Fingerzeig. Wir sind uns hier sicher, dass weitere Schritte in dieser Form in Zukunft eingeleitet werden müssen.“

Mehr Bedarf an Therapie, Pflege und Reizreduzierung geht mit der Entwicklung einher. „Hier kann gearbeitet werden,



■ Der Snoezelraum bietet Raum und Atmosphäre zum Abschalten.

je nach Stärken und Schwächen, oder Tagesform – und zwar ohne Produktionsdruck.“ Arbeitsplätze werden auf die Bedürfnisse der Beschäftigten angepasst, zudem wird die Arbeitssituation durch entlastende und therapeutische Elemente aufgelockert. Mit der Eröffnung der „Montage 10“ erweitert die Rhein-Mosel-Werkstatt ihr Angebot und das Spektrum wird breiter, in einer modernen und doch nah am Menschen ausgerichteten Einrichtung.



Frischer Wind in der Werbetechnik

Christian Doumen kommt gut an



■ Christian Doumen in seinem Büro in der Betriebsstätte Lützel.

Christian Doumen ist ein neues Gesicht in der Betriebsstätte Lützel. Er fungiert als Gruppenleiter in der Werbetechnik und bringt einiges an Fachwissen mit. Nach seiner Ausbildung zum Werbetechniker und Werbekaufmann war er in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel der Druckvorstufe und im Werbemittelhandel tätig. Diese Kenntnisse konnte er in den vergangenen Jahren im Marketing einer Textilfirma einsetzen und vertiefen.

**„Gelernte und gelebte Leidenschaft ist und blieb jedoch immer die Werbetechnik“,
so Christian Doumen.**

So kam Christian dann auch zur BS Lützel. Der neue Kollege freut sich sehr sein Wissen und seine Leidenschaft in der Gruppe einbringen zu können und diese mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu teilen.

„In der Gruppe und der gesamten RMW fühle ich mich sehr willkommen! Ich komme sehr gern zur Arbeit und freue mich auf die Zeit, die noch folgt!“

Christian ist ein Gewinn für Lützel und insbesondere für die Werbetechnik, da er durch neue Aufgaben frischen Wind in die Gruppe bringt. So konnten die Mitarbeiter*innen beispielsweise schon Erfahrungen im Bereich des Schaufenster Beklebens sammeln.

Auch die Mitarbeitenden freuen sich über den neuen Kollegen. Michaela Steffens als Vorsitzende des Werkstattrates Lützel über ihren Gruppenleiter:

„Christian strahlt Ruhe aus. Es macht Spaß mit ihm zusammen zu arbeiten und in der Innenstadt Schaufenster zu sehen, die wir beklebt haben, macht uns echt stolz!“

Das hört sich nach einer guten Zusammenarbeit an, die hoffentlich von Dauer sein wird.



■ Philipp Gerlach, Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs (links im Bild) macht zurzeit sein Praktikum in der Werbetechnik und richtet hier mit Christian Doumen gerade ein Motiv auf einem Sweat-Shirt aus.

“Schrotti“ steht in Weißenthurm

Recyclinggruppe baute Maskottchen

Die Idee entstand in der Recyclinggruppe der Betriebsstätte in Weißenthurm. Die Rhein-Mosel-Werkstatt führt hier die offizielle Sammelstelle für Elektroschrott in der Verbandsgemeinde Weißenthurm, „und wir wollten auch mal was aus den abgegebenen Sachen machen, statt nur entsorgen,“ erklärt Gruppenhelfer Axel Jussack.

„Alle haben mitgemacht,“ berichtet er stolz, „und der Prozess ist noch lange nicht beendet.“ So soll “Schrotti“ demnächst auch noch eine Sonnenbrille und noch mehr Accessoires erhalten. Den Namen für das Maskottchen in Weißenthurm hatte die Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit über die sozialen Netzwerke zur Findung ausgeschrieben. „Viele einfallsreiche Vorschläge flatterten rein - unsere Gruppe entschied sich dann eindeutig für den Namensvorschlag “Schrotti“ von Nicole Schäfer aus der Tagesstätte in Simmern.“ Während Frau Schäfer



dafür eine neue Bluetooth-Box als Preis gewann, muss “Schrotti“ nun mit seinem Bekanntheitsgrad leben lernen, der in Zukunft enorm gesteigert werden wird.

Entsorgungsfachbetrieb

Erweitertes Service-Angebot

In der Betriebsstätte Weißenthurm gibt es seit einigen Jahren eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Entsorgung und dem Recycling von alten Elektrogeräten beschäftigt.

Alle Privatpersonen und gewerbliche Betriebe im Kreis Mayen-Koblenz haben hier die Möglichkeit, ihre defekten oder veralteten Geräte abzugeben. Der Elektroschrott wird dann beim sogenannten Fraktionieren in seine Einzelteile zerlegt und diese anschließend sortenrein gesammelt. Dabei müssen die geschulten Mitarbeiter*innen zwischen vielen verschiedenen Kategorien, wie z.B. Wert- oder Gefahrstoffe, unterscheiden.

Seit dem 1. August können alle Bewohner der Gemeinden Urmitz, Kettig, St. Sebastian, Kaltenengers und Bassenheim sowie der Städte Weißenthurm und Mülheim-Kärlich auf ein erweitertes Service-Angebot der Rhein-Mosel-Werkstatt zugreifen.

Der Entsorgungsfachbetrieb holt nun einmal pro Woche, immer am Dienstagvormittag, die Geräte nach vorheriger

Anmeldung ab. So muss also nicht mehr länger auf einen individuellen Termin gewartet werden, sondern die defekten Altgeräte können zeitnah entsorgt werden.

Um die Abholung durch die Mitarbeiter*innen der Rhein-Mosel-Werkstatt anzumelden, muss vorab ein entsprechendes Formular ausgefüllt werden. Dieses liegt in der Verbandsgemeindeverwaltung aus oder kann auf der Homepage www.verbandsgemeindeweisenthurm.de heruntergeladen werden.



Wasserschaden in der Küche

In Kastellaun tut sich was

Im Dezember 2020 wurde bei einer routinemäßigen Spülung der Abflussrohre festgestellt, dass sich in der Spülküche, hinter einer Vorsatzwand, die Verbindung der Abflussrohre gelöst hatte. Dadurch liefen die Abwässer der Spülmaschine in den Bereich zwischen Vorsatzwand und Mauer.

Bei weiterer Kontrolle wurde festgestellt, dass sich die Abwässer auch unter dem Estrich in der Spülküche verteilt hatten. Hierzu mussten Probebohrungen und Feuchtemessung in verschiedenen Bereichen erstellt werden.



Im Zuge dieser Probebohrungen wurde festgestellt, dass weitere Bereiche in der eigentlichen Küche durchnässt waren und sich in einem schlechten Zustand befanden.

Bei weiteren Kontrollen festigten sich die Vermutungen, dass einige der Wasserleitungen porös und undicht waren und das wahrscheinlich schon mehrere Jahre. Nach weiteren Probebohrungen und Feuchtemessungen konnte leider nur noch die komplette Durchnässung der gesamten Küche inklusive der Kühlhäuser festgestellt werden. Ebenso die Sanitärbereiche und der Aufenthaltsraum.





Nach Rücksprache mit beratenden Architekten und der Versicherung wurde beschlossen, den kompletten Boden inklusive Estrich und aller Versorgungsleitungen zu erneuern.

Nach umfangreichen Vorbereitungen konnte Mitte Juli mit den Arbeiten begonnen werden.

In der ersten Woche wurde das Inventar entfernt. Anschließend wurden der Küchenblock und die Kühlhäuser ausgebaut. Alle Teile mussten extern gelagert werden.

Danach wurde mit den eigentlichen Sanierungsarbeiten begonnen. Die Böden wurden größtenteils entfernt. An allen Wänden wurden bis in 80 cm Höhe alle Fliesen entfernt. Daraufhin wurde mit Trocknungsgeräten mehrere Wochen die Restfeuchte entfernt. Momentan finden erste Installationsarbeiten statt.

Die nächsten Schritte sind die Bodenabdichtung und anschließende Installation der Versorgungsleitungen, Ver-

legung von Estrich und anschließender Bodenbeschichtung durch eine Epoxid-Harz Beschichtung. Nach Trocknung dieser Beschichtung werden die Wände wieder hergerichtet.

“
Mit einer vollständigen Sanierung rechnen wir frühestens Ende Februar 2022.
”

Um die Versorgung unserer Mitarbeiter und Kunden zu gewährleisten, haben wir eine Kooperation mit der Fa. Stein Catering abgeschlossen. Hier kocht das Team der Fa. Stein mit zwei Köchen der RMW und 5 Mitarbeitern die täglich benötigten Essen.

**ICH BIN GERNE
HIER, WEIL...**

» ...ICH EINE ABWECHSLUNGSREICHE ARBEIT AUSÜBE. MEINE CHEFS UND ICH PFLEGEN EIN GUTES ARBEITSVERHÄLTNIS. MEINE KOLLEGEN UND ICH HABEN EIN GUTES ARBEITSKLIMA. 😊



Maurice Pfnst
Mitarbeiter der Metall-
abteilung Kastellaun

Weiterentwicklungen laufen

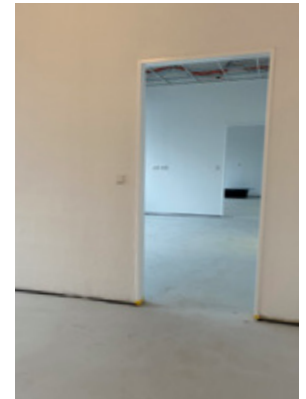
Bauprojekte in Lützel

„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

(Albert Einstein)

Das war auch Albert Einstein schon klar und so stehen der Betriebsstätte Lützel große Veränderungen bevor. Seit Mai 2021 wird nun schon in der BS Lützel gewerkelt und an einem neuen Bereich für die Persönlichkeitsförderung und einem neuen Berufsbildungsbereich gearbeitet. Der Berufsbildungsbereich und die Persönlichkeitsförderung ziehen in den zweiten Stock der Betriebsstätte Lützel und bewohnen bald drei neue Räume.

„Ich habe einen ganz klaren Auftrag und zwar die Weiterentwicklung des Standortes Lützel“, so Erik Wirtz über die Baumaßnahmen. Wichtig war hierbei, dass gerade der Berufsbildungsbereich getrennt vom Arbeitsbereich ist und durch einen separaten Eingang erreicht werden kann. Diese Anforderung ist durch das Bauprojekt gegeben. Aber auch die Persönlichkeitsförderung hatte in der BS Lützel nur einen kleinen Schulungsraum. Das soll sich in Zukunft ändern, denn auch dafür bietet der neue Bereich Platz. Die Bauprojekte in



■ Denkt man sich die Baumaterialien weg, entsteht hier schon bald eine Ruhe-Oase für den Berufsbildungsbereich.

■ Hier entstehen die neuen Büroräume. Neuer Boden und die neue Decke sind schon in der Vorbereitung.

Lützel beziehen sich allerdings nicht nur auf die Erneuerung des zweiten Stocks, sondern auch der Außenbereich sowie die Büroräume werden erneuert.

In der kommenden Zeit wird sich der Standort Lützel deutlich verändern und wir sind auf das Endergebnis gespannt.

Fortbildung im Kontext Forensik

Teilnehmende aus Lützel und Weißenthurm

Seit Jahren pflegt die RMW (insbesondere die Werkstätten Weißenthurm und Lützel) ein guten und engen Draht mit den Rhein-Mosel Fachklinik und dem angegliederten Nette-Gut. Am Donnerstag, 18. November hatten 12 interessierte Kollegen*innen der RMW die Möglichkeit, sich rund um das Thema „Mitarbeiter*innen mit forensischem Hintergrund“ weiterzubilden. Dabei wurde auf die jahrelange und enge Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen aufgebaut.

Axel Jussack von der Werkstatt Weißenthurm merkte zum Abschluss des Tages an: „Super Fortbildung, gute Dozenten, viel Praxisbezug und eine angenehme Lernatmosphäre“ Danke an Frau Bernarding und Herrn Homfeld von der Forensisch-Psychiatrischen Institutsambulanz der Klinik Nette-Gut

für den fachlichen Input und den informativen, kollegialen Austausch.

Die Fortbildung fand unter strengsten Corona-Sicherheitsbestimmungen statt.



Das Team steht für Sauberkeit

Wäscherei in Kastellaun glänzt



In der Wäscherei der Betriebsstätte Kastellaun werden Dienstleistungen sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Unternehmen angeboten. Textilien werden gewaschen und auf Wunsch aufbereitet.

Waschen, Trocknen, Mangeln, Bügeln und schrankfertiges Verpacken von unterschiedlichsten Textilien sind das Grundgeschäft der Wäscherei

Für Gewerbekunden wird ein Abhol- und Lieferservice angeboten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden in der Wäscherei einen Arbeitsplatz, der vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten bereithält.

Neben der Abwechslung und dem flexiblen Einsatz an den unterschiedlichen Maschinen (z.B. Industriemangel, Dampf- bügelstation) wird in der Wäscherei vor allem auch der direkte Kontakt zu Kunden geschätzt.

Regelmäßige positive Rückmeldungen bestätigen unserem hohen Qualitätsanspruch.

Die im Jahre 2014 umgebauten Räume im Industriegebiet in Kastellaun sind hell und großzügig gehalten, ebenso wie die funktionell gestalteten Aufenthaltsräume.

Beides zusammen und der direkte Kontakt zu unseren Kunden machen das Arbeiten für unsere Mitarbeiter*innen wie auch für das Personal zu einer positiven Herausforderung die tagtäglich immer wieder mit Freude anzugehen.

Nicht zuletzt durch die einheitliche Arbeitskleidung führen all diese Aspekte zu einem gut funktionierenden Team, das eine große Zusammengehörigkeit ausstrahlt.

Momentan befinden sich 29 Beschäftigte in der Wäscherei. Aus dem Berufsbildungsbereich absolvieren 3 Kolleginnen ein Praktikum, von denen 2 Kolleginnen gerne fest in der Wäscherei bleiben wollen. Langjährige gut ausgebildete Mitarbeiterinnen unterstützen unsere neuen Kolleginnen bei der Einarbeitung und dem Anlernen neuer Arbeiten.

Die Wäscherei ist eine astreine Sache!



■ Marion Pollmächer – links – im Bild die bereits seit 1999 in der Werkstatt beschäftigt ist, unterstützt Karyna Zlatova aus dem BBB.

Neues aus der Metallhalle Koblenz

Team neu aufgestellt

Innerhalb dieses Jahres ist viel passiert – so auch in der Metallhalle. Grundsätzlich ist dieser Arbeitsbereich durch viele, abwechslungsreiche Tätigkeiten geprägt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dadurch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend einsetzen und somit einen großen Beitrag zur Teilhabe am Arbeitsleben leisten. Die Auftraggeber sind oftmals regionale Großunternehmen, zu denen wir seit vielen Jahren eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen. Mit Roman Schmitz haben wir im Frühjahr dieses Jahres einen neuen Produktionsleiter für den Metallbereich bekommen und drei Berufsbildungsteilnehmer haben ihre Maßnahme erfolgreich beenden können und sind somit jetzt Mitarbeitende der Metallhalle Koblenz. Darüber hinaus haben dieses Jahr 5 langjährige Mitarbeiter an der Jubiläumsfeier 2021 teilgenommen. Aber auch in der Verwaltung der Metallhalle hat sich eine personelle Veränderung ergeben. Für die tägliche Abwicklung der anfallenden Bürotätigkeiten ist Albana Tahiri zuständig, die bereits erfolgreich eine Ausbildung als Kauffrau für Büromanagement bei uns abgeschlossen hat. Die Metallhalle

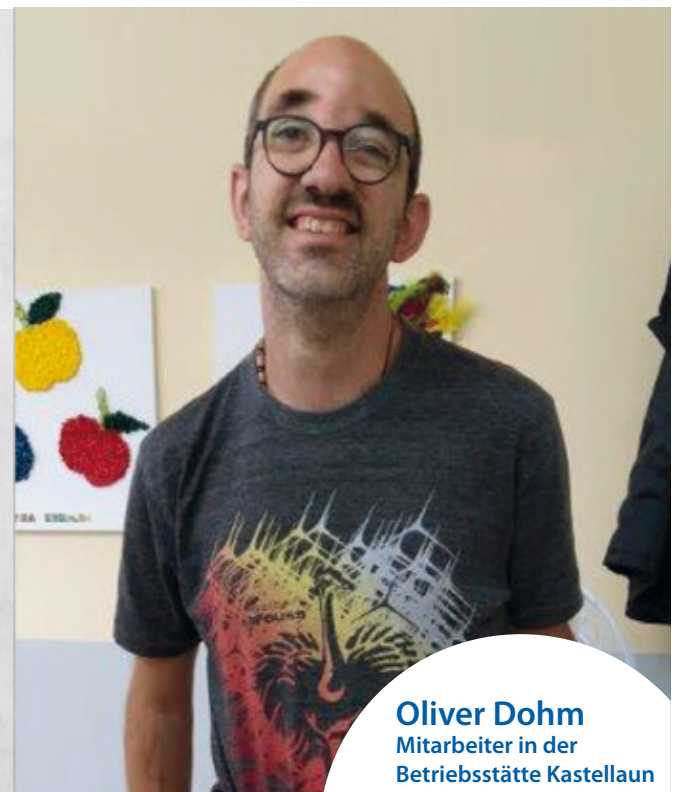


Koblenz zeichnet sich durch eine große Arbeitsmoral, aber auch durch einen sehr guten Zusammenhalt aus. Das dort zuständige Gruppenpersonal versucht täglich mit ihrer Fachlichkeit entsprechende berufliche Kompetenzen zu vermitteln, sodass die individuelle Entwicklung des Einzelnen Mitarbeitenden weiter gefördert werden kann.



**ICH BIN GERNE
HIER, WEIL...**

» ...ICH GERNE SCHAFFE KOMME,
UND ICH MICH IN MEINER GRUPPE
WOHLFÜHLE. AUCH DEN KURS UMWELT/
MÜLL FIND ICH GUT. DA HAB ICH
GELERNT WIE MAN MÜLL TRENNT. 😊



Oliver Dohm
Mitarbeiter in der
Betriebsstätte Kastellaun

20 Jahre Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen in Simmern

Ein Interview mit Leiterin Marlies Wagner

Wann und wo genau ging es los?

Eröffnet wurde die Tagesstätte in Simmern im September 2001. Im Rahmen einer feierlichen Eröffnung wurde das Angebot der Tagesstätte auch der Öffentlichkeit vorgestellt. Mein Kollege Hartmut Förster und ich konnten vor 20 Jahren die ersten beiden Besucher*innen an unserem Standort in der Poststraße begrüßen.

Was unterscheidet die Tagesstätte von der Werkstatt?

In der Werkstatt steht ganz klar die Arbeit im Vordergrund, während die Tagesstätte in erster Linie die Tagesstruktur der Menschen im Blick hat. Im Rahmen der Gemeindepsychiatrie ergänzt die Tagesstätte das vorhandene Angebot des Rhein-Hunsrück-Kreises. In die Tagesstätte kommen Menschen, die an einer chronischen psychischen Erkrankung leiden und Hilfe bei der Strukturierung ihres Alltags benötigen. Durch den Aufenthalt in der Tagesstätte soll Klinikaufhalten vorgebeugt werden. Wichtig dabei ist, dass für jede Person individuell der Hilfebedarf ermittelt wird und jede*r dort abgeholt wird, wo er/sie gerade steht. Die beeinträchtigten Menschen erhalten hier Hilfe dabei, ihren Alltag zu bewältigen, Unterstützung in lebenspraktischen Dingen, soziale Anerkennung und das Angebot eines warmen Mittagessens.

Wie sieht der Tagesablauf in der Tagesstätte aus?

Unsere Besucher*innen werden morgens von unserem Fahrdienst abgeholt oder kommen selbstständig in die Tagesstätte. Gestartet wird hier mit einem gemeinsamen Frühstück und zwanglosen Gesprächen.

Danach ist ein Teil der Besucher*innen und des Personals mit der Vorbereitung des Mittagessens beschäftigt, das jeden Tag frisch zubereitet wird. Die anderen beschäftigen sich je nach Interesse mit Kreativarbeiten, Spielen, persönlichen Erledigungen oder Einzelgesprächen nach Bedarf.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besteht die Möglichkeit, den Ruheraum in Anspruch zu nehmen.

Der Nachmittag wird wieder für Kreativarbeiten genutzt, besonders jetzt in der Vorweihnachtszeit ist das Interesse dafür groß. Je nach Wetter werden auch Spaziergänge in die nähere Umgebung unternommen. Gesellschaftsspiele stehen ebenfalls hoch im Kurs.

Für einige Besucher*innen besteht auch Bedarf an Arbeiten aus der Werkstatt. Besonders diejenigen, die sich hier auf einen Wechsel in die Werkstatt vorbereiten, haben die Möglichkeit, leichte Arbeiten aus dem Angebot der Werkstatt zu erledigen.



Seit einigen Wochen fährt eine Gruppe aus der Tagesstätte zu einer tiergestützten Ergotherapie, um dort den Kontakt und Umgang mit Pferden zu erleben. Dabei werden Wahrnehmung und Körperbewusstsein unterstützt, das Selbstwert- und Verantwortungsgefühl gesteigert und Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit gefördert. Dies ist eine große Bereicherung des Angebots und wird gerne angenommen.

Wie hat sich die Tagesstätte im Lauf der Jahre entwickelt?

Im Jahr 2010 fand unser erster Umzug statt aus der Innenstadt in die Nachbarschaft der Werkstatt. Dadurch wurde eine engere Zusammenarbeit mit der Werkstatt möglich, was sich auch positiv für beide ausgewirkt hat. Besucher*innen konnten Angebote aus der Werkstatt mitnutzen, und Werkstattmitarbeiter in der Tagesstätte hospitieren.

Während der Zeit des Neubaus der Werkstatt waren wir für ein knappes Jahr nach Kastellaun ausgegliedert, bevor wir dann im Frühsommer 2019 in die neuen Räume einziehen konnten. Hier haben wir uns gut eingerichtet und fühlen uns sehr wohl. Beim Personal gab es auch Veränderungen. Herr Förster wechselte 2016 in den Berufsbildungsbereich der Werkstatt und Manuela Wiedemann in die Tagesstätte.

2021 kam dann noch Nicole Halfmann dazu, so dass wir nun personell gut aufgestellt sind.

**Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte
Menschen gGmbH Koblenz**

Geschäftsführer:
Thomas Hoffmann

Leiter Bildung und Rehabilitation:
Reiner Plehwe

Verwaltungsleiter:
Volker Kochanek

Ernst-Sachs-Straße 10
56070 Koblenz

Telefon: 02 61 / 8 08 03 - 0
Telefax: 02 61 / 8 08 03 - 50

Internet: www.rmw-koblenz.de
E-Mail: kontakt@rmw-koblenz.de

UST-IdNr.: DE 148 786593

Amtsgericht Koblenz Nr. HRB 735

Redaktion:

Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte
Menschen gGmbH Koblenz
Telefon: 02 61 / 8 08 03 - 0
Telefax: 02 61 / 8 08 03 - 50

Fotos:

Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte
Menschen gGmbH Koblenz

Satz und Layout:

TomTom PR Agentur
Bergpflege 13
56218 Mülheim-Kärlich
0 26 30 / 95 77 60

Druck:

Caritas Werkstätten St. Anna
Eifel-Maar-Park 17
56766 Ulmen

Auflage: 2.200 Stück

**Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte
Menschen gGmbH
Betriebsstätte Koblenz I**

Ernst-Sachs-Straße 10 | 56070 Koblenz
Tel.: 02 61 / 8 08 03 - 0 | Fax: 02 61 / 8 08 03 - 170
E-Mail: info.kob@rmw-koblenz.de

Geschäftszeiten

Mo. - Do. 7.30 - 16.00 Uhr / Fr. 7.30 - 15.00 Uhr

Ansprechpartner

Dirk Schaal - Betriebsleiter
Tel.: 02 61 / 8 08 03 - 30 | d.schaal@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Lützel

Theo-Mackeben-Str. 22 | 56070 Koblenz
Tel.: 02 61 / 20 17 26 - 00 | Fax: 02 61 / 20 17 26 - 50
E-Mail: info.kob2@rmw-koblenz.de

Ansprechpartner

Erik Wirtz - Zweigstellenleiter
Tel.: 02 61 / 201 72 200 | e.wirtz@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Weißenthurm

Hafenstraße 10 | 56575 Weißenthurm
Tel.: 0 26 37 / 92 03 - 0 | Fax: 0 26 37 / 92 03 - 100
E-Mail: info.wth@rmw-koblenz.de

Ansprechpartner

Peter Cron - Zweigstellenleiter
Tel.: 0 26 37 / 92 03 - 101 | p.cron@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Kastellaun

Auf Dornbruch 6 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 / 93 34 - 0 | Fax: 0 67 62 / 93 34 - 50
E-Mail: info.kas@rmw-koblenz.de

Ansprechpartner

Wilhelm Preuß - Zweigstellenleiter
Tel.: 0 67 62 / 93 34 - 20 | w.preuss@rmw-koblenz.de

Betriebsstätte Simmern

Im Boorstück 1 | 55469 Simmern
Tel.: 0 67 61 / 93 20 - 0 | Fax: 0 67 61 / 93 20 - 25
E-Mail: info.sim@rmw-koblenz.de

Ansprechpartner

Heribert Wagner - Zweigstellenleiter
Tel.: 0 67 61 / 93 20 - 12 | h.wagner@rmw-koblenz.de

Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung

Im Boorstück 1 | 55469 Simmern
Tel.: 0 67 61 / 93 20-40 | Fax: 0 67 61 / 93 20-41

Geschäftszeiten

Mo. - Do. 7.30 - 16.00 Uhr / Fr. 7.30 - 15.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Marlies Wagner - Sozialdienst
Tel.: 0 67 62 / 93 34 - 20 | m.wagner@rmw-koblenz.de

Leiter Bildung und Rehabilitation

Reiner Plehwe
Rhein-Mosel-Werkstatt gGmbH Koblenz
Ernst-Sachs-Straße 10 | 56070 Koblenz
Tel.: 02 61 / 8 08 03 - 29 | Fax: 02 61 / 8 08 03 - 28
E-Mail: r.plehwe@rmw-koblenz.de





Neu!

Serie „CASA“

rontondo®

mach mal pause

rontondo® Liegebänke „Serie CASA“

Für Ihren heimischen Garten oder Ihre Terrasse haben wir das exklusive Ruhemöbel rontondo® „CASA“ mit dem **geschwungenen Untergestell** entwickelt!

www.rontondo.de



Neu!

„CASA Duo“



Neu!

„CASA Uno“

Neues Design:
Serie „CASA“,
das Untergestell
mit Schwung!

rontondo® Liegebank	„CASA Uno“	„CASA Duo“
für 1 Person	... 2 Personen
Maße B x H x T (cm)	ca. 80 x 115 x 155	ca. 120 x 115 x 155
Gewicht (kg)	ca. 52	ca. 63

rontondo® Liegebänke „Serie PICCO“



„PICCO“

„Angebot nur solange
Vorrat reicht!“

Limitierte Auflage!

Maße (B x H x T):
ca. 80 x 85 x 116 cm
Gewicht: ca. 26 kg

Preis PICCO Lärche EUR **349,-**

(Alle Preise inkl. 7 % MwSt. ab Werk)

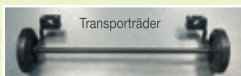
Bestellen Sie auch unser exklusives
rontondo® **Zubehör!**



rontondo®
„Tischelement“



rontondo®
„Kissenschal“



Transporträder

„Transporträder“ ab EUR **85,00**
(Alle Preise inkl. 7 % MwSt. ab Werk)

rontondo® „Tischelement“
(ohne Gläser) ab EUR **68,00**

rontondo® „Kissenschal“
Material: 15% Aramid,
85% Polyester ab EUR **17,90**

Informationen zu rontondo® und Bestellungen:



Telefon: (0261) 80 80 3-150
www.rontondo.de

rontondo® Liegebänke „Serie ECO“



Klassisches Design in **robuster Ausführung!** Die idealen Liegebänke für den öffentlichen Außenbereich (Wanderwege, Parks, ...) in **3 Modellgrößen** lieferbar:



„ECO Uno“



„ECO Duo“



„ECO Trio“

„ECO Uno“	„ECO Duo“	„ECO Trio“
für 1 Person	für 2 Personen	für 3 Personen
ca. 80x115x155 cm	ca. 120x115x155 cm	ca. 180x115x155 cm
ca. 53 kg	ca. 65 kg	ca. 96 kg

Technische Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
©Papan-Möbel-Werkstatt für balneolara Menschen gemeinnützige GmbH 05/2016

Unsere Wäschereien - eine saubere Sache!



**Rhein-
Mosel-
Werkstatt**
gemeinnützige GmbH

Koblenz · Weißenthurm · Kastellaun · Simmern

Unsere Serviceleistungen:

- Waschen
- Mangeln
- Bügeln
- Finishen



Für Gewerbekunden:

- Abhol- und Lieferservice
- Sie können 50 % der von uns ausgewiesenen Lohnleistung auf Ihre Ausgleichsabgabe anrechnen.



Wir kümmern uns um Ihre Lieblingsstücke:

- Arbeits- und Berufsbekleidung
- Hemden, Blusen, Hosen
- Tischdecken
- Geschirrtücher
- Kissen- und Bettbezüge, Laken
- Daunens- und Synthetiksteppbetten
- Weitere Artikel auf Anfrage



Wäscherei Koblenz

Ernst-Sachs-Straße 10
56070 Koblenz
Telefon: 0261 80803-40

Wäscherei Kastellaun

Fordstraße 2-4
56288 Kastellaun
Telefon: 06762 9334-34

Öffnungszeiten:

Mo. - Do.: 8.00 - 12.00/12.45 - 15.30 Uhr
Fr.: 8.00 - 12.00/12.45 - 14.30 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 8.00 - 16.00 Uhr
Sa: geschlossen